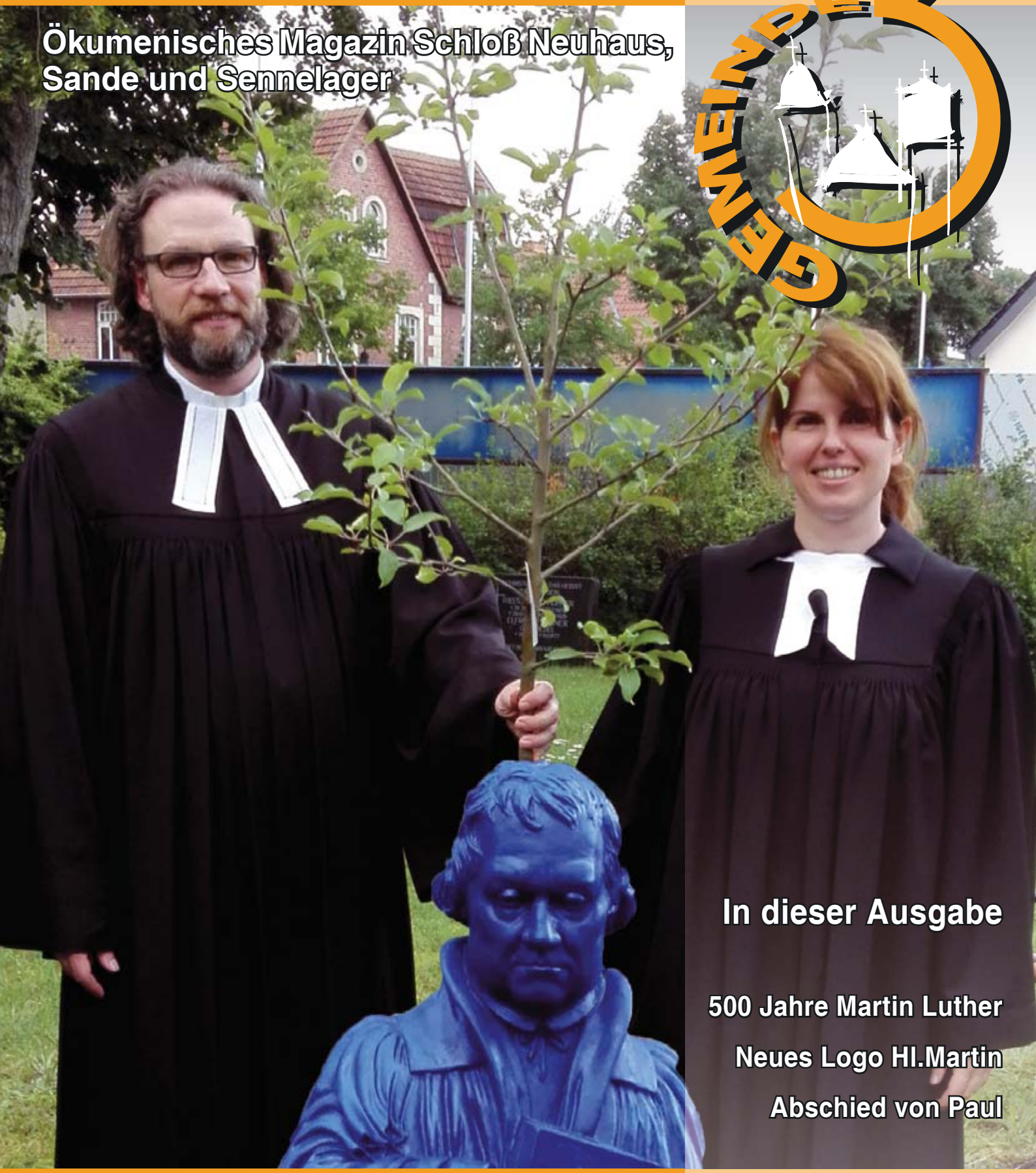
Gemeinde hoch 3

Ökumenisches Magazin Schloß Neuhaus, Sande und Sennelager



In dieser Ausgabe

500 Jahre Martin Luther

Neues Logo Hl.Martin

Abschied von Paul

Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde Heiliger Martin Schloß Neuhaus
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

27. Ausgabe
10 2017

Liebe Leserinnen und Leser von Gemeinde³,

wissen Sie schon, was Sie für den 31. Oktober 2017 planen? Die Frage ist berechtigt, erreicht Sie doch die aktuelle Ausgabe unserer Gemeinde³ kurz vor diesem Datum. Die Frage ist auch insofern berechtigt, als dieser Tag in diesem Jahr erstmalig und einmalig bundesweiter arbeitsfreier Feiertag ist. Warum eigentlich? Dazu versucht die leitende Theologin der Evangelischen Landeskirche von Westfalen Annette Kurschus eine Antwort zu geben (siehe Impuls „Einfach frei"). So viel sei verraten: Es hat was mit Martin Luther zu tun.
Also noch mal gefragt: Wissen Sie schon, was Sie für den 31. Oktober 2017 planen? Vielleicht verbringen Sie diesen Tag ja neben einem möglichen Gottesdienstbesuch und viel freier Zeit auch mit Lektüre – z. B. von Gemeinde³. Genügend Lesenswertes finden Sie auf jeden Fall darin.
In ökumenischer Verbundenheit grüßen Sie herzlich und wünschen viel Freude beim Lesen

P. Schulze, Pfr.
O. Peters, Pfr.

Inhalt

Grusswort 2

Impuls

Einfach frei! 3

Aktuelles

Martin Luther und die Folgen 4
Sonntagsfrage - „Für meine Kirche wünsche ich mir…" 6
Das sind WIR 7
„Kirche unterwegs" 8
Wir wählen den Pfarr-Gemeinde-Rat 9
Gesucht? – Gefunden! 10
Taufvorbereitung in Elterngruppen 11
Spirituelle Wanderung 2017 12
Die begehbare Bibel: „Aus guter Quelle" 13

Gremien - Verbände - Vereine - Gruppen

Ein Tag voller Erlebnisse und Begegnungen 14
Das 11. Dreikönigskonzert steht bevor 15
Mastbrucher Detektive in Homberg 15
„Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?" 16
Kolping hilft! 17
Heinrichsfeier der Schützen in der Schlosshalle 18
Pflege – Nicht nur ein Job! 19
Familienausflug der KiTa St. Michael 19
Kolping Schloß Neuhaus unterstützt Projekte in Bolivien 20
Geschichte des Bürger-Schützen-Vereins 21
Zum letzten Mal beim Nachmittag der Begegnung 22
Hohe Töne – tief gesungen! 23
Ein Nachmittag unter Frauen 24
800 Euro für Gemeinde³ 24
„Stern der Hoffnung" engagiert sich in Benin 25
So möchte ich leben: Gemeinschaft, die gut tut 26

Leben in den Gemeinden

Die Kolpingsfamilie ist ihre Heimat 27

Einblicke

Wiedersehen in Balve 28
Kunst trifft Handwerk 29
Mordsmäßig 30
„Unser Roncalli" 31
In Erinnerung an den Heiligen Rochus 32
Kampf gegen Windmühlen 33
Cabrio fahren 34
Abschied von Paul 34

Kinderseite / Impressum 35

Gemeindeadressen 36

Einfach frei!

Mitten im Sommer bekamen wir alle Post. Wir – das sind alle Evangelischen in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Wir bekamen einen Brief von Präses Annette Kurschus. Ein Brief zum Reformationsjubiläum. Schöne Geste, dachte ich. Und dann dachte ich: noch besser, wenn nicht nur die Evangelischen das lesen könnten. Daher möchte ich mit den geliehenen Worten von Präses Annette Kurschus einen Impuls zum Reformationstag 2017 setzen (31. Oktober) – auch für alle nicht-evangelischen Leser von Gemeinde³, denn auch die haben ja am 31. Oktober einfach frei.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wissen Sie schon, was Sie für den 31. Oktober 2017 planen? Wieso? Weil das in diesem Jahr einmalig ein Feiertag sein wird.

Der Reformationstag jährt sich dann zum 500. Mal.
Darum schreibe ich Ihnen heute. Sie sind Mitglied der Evangelischen Kirche von Westfalen, in der ich als Präses leitende Pastorin bin.

Für die evangelische Kirche ist der 31. Oktober ein bedeutsames Datum. Am 31. Oktober 1517 ging Martin Luther mit seiner bahnbrechenden Erkenntnis an die Öffentlichkeit:

Kein Mensch kann und muss sich selbst gut machen.

Luther nannte das die „Freiheit eines Christenmenschen". 500 Jahre danach ist seine befreiende Entdeckung so aktuell wie kaum je zuvor. Übermächtig ist heute der Zwang zum Erfolg. Jung und vital sollen wir sein, fit und leistungsfähig bis ins hohe Alter. Alles soll glücken: In der Schule, im Berufsleben, in Familie und Freizeit. „Höher, schneller, weiter" heißt die Devise. Diese angestrengte Jagd nach mehr macht nicht nur das eigene Leben atemlos, sie zerstört die Grundlagen des Lebens auf der Erde und die Lebensmöglichkeiten kommender Generationen.

Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen. Foto: EKvW

Was kann aus dieser Spirale befreien? Dass Gott uns mit Liebe ansieht.
Diese Gewissheit haben wir durch Jesus Christus. Über den hatte nicht einmal der Tod das letzte Wort. Er schenkt uns Gemeinschaft mit Gott, die durch nichts und niemanden infrage gestellt werden kann. Das macht wirklich frei zu einem aufrechten Leben. Und hoffentlich auch zu einem getrosten Sterben.

Martin Luther hat seine Entdeckung beim Lesen der Bibel gemacht. Sie veränderte nicht nur sein eigenes Leben, sie veränderte Kirche und Welt. Sie gab zu vielem Anstoß, was uns heute selbstverständlich scheint: Von der Bibelübersetzung ins Deutsche bis zur allgemeinen Schulbildung, von der Gewissensfreiheit bis zum Pfarramt für Frauen.

Neben Luther gaben andere Menschen entscheidende Anstöße zur Erneuerung der Kirche – so etwa Calvin und Zwingli. Eine Bewegung entstand, die sich europaweit ausbreitete und aus der die evangelische Kirche mit ihren unterschiedlichen Traditionen hervorging.

Wir werden am Reformationstag 2017 frei haben – als Zeichen dafür, dass wir befreit sind von der ständigen Sorge um uns selbst.

- Zum Innehalten und Gottesdienstfeiern.
- Zum Einsatz für Mitmenschen und Mitgeschöpfe, die sonst niemand im Blick hat.
- Zum tatkräftigen Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit.

Vielleicht sind Sie auch neugierig auf den Festgottesdienst Ihrer Kirchengemeinde zum Reformationstag. Oder wir feiern zusammen den Fernsehgottesdienst, der vom WDR aus der Wiesenkirche in Soest übertragen wird.

Was auch immer Sie für den Reformationstag 2017 planen: Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesem Jahr neu entdecken, warum Sie evangelisch sind. Gott segne Sie!

Ihre
Annette Kurschus
Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

PS: Lust auf eine interaktive Entdeckungsreise? Schauen Sie doch einfach mal auf

www.einfach-frei-2017.de

vorbei.

Oliver Peters /
Annette Kurschus

Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe. Nur mit dieser finanziellen Unterstützung ist das Erscheinen von Gemeinde ³ möglich!

Martin Luther und die Folgen

Was geht uns heute noch die Reformation an?

Vor der Christus-Kirche steht seit diesem Jahr eine Stele. Sie zeigt auf der rechten Seite Bischof Meinwerk mit dem Zusatz „1000 Jahre Schloß Neuhaus“ und auf der rechten Seite Martin Luther mit dem Zusatz „500 Jahre Reformation“. Die historische Bedeutung des Bischofs kann und soll an dieser Stelle nicht näher betrachtet werden, aber angesichts des Lutherjahres zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation bietet es sich an, ein paar Gedanken zu diesem Reformator zu formulieren.

Ausgangspunkt Thesenanschlag

Der 31. Oktober 1517 gilt gemeinhin als Reformationstag. An jenem Tag soll Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen haben. Was uns heute als ganz besonderes Ereignis erscheint, war zur damaligen Zeit durchaus nichts Bemerkenswertes. Diese Tür fungierte wie ein schwarzes Brett und galt als Ort, an dem man Neuigkeiten kundtun konnte. Was ist nun das ganz Außerordentliche an diesem Thesenanschlag, dass wir uns seiner auch nach so vielen Jahren noch immer erinnern? Die einfache Antwort würde lauten: Sie war der Ausgangspunkt, das Fanal zum Beginn der Reformation! So wie der Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789 das Fanal für den Beginn der Französischen Revolution.

Ganz so einfach dürfen wir uns diese Antwort allerdings nicht machen. Zweifelsohne hatte dieser Thesenanschlag – wie auch der Sturm auf die Bastille – weitreichende Folgen, die wir uns heutzutage manchmal erst wieder klarmachen müssen. Auch waren beide Ereignisse Ausgangspunkt von gewalttätigen und kriegerischen Aktionen. (Einen guten Überblick zu den komplexen Zusammenhängen der Reformation bietet dem interessierten Laien der Internetauftritt **www.luther2017.de** der EKD.)

Stele vor der Christuskirche in Schloß Neuhaus

sola fide

Im Kern geht es bei dem reformatorischen Werk Luthers aber um den Glauben und seine fundamentale Erkenntnis „sola fide“ („Allein aus Glauben“ – Römer 3, 21-28). Damit ist die Rechtfertigung der Vergebung allein aus der Gnade Gottes gemeint und damit wendet sich Luther – wie auch in seinem Thesenanschlag – gegen die damals gängige Praxis des Ablasshandels, also die von der katholischen Kirche vertretene Vorstellung, durch den Kauf von sogenannten Ablassbriefen eine Freisprechung von Sünden erlangen zu können. (Das damit eingenommene Geld wurde übrigens maßgeblich zum Bau des prachtvoll ausgestalteten Petersdoms in Rom verwendet.)

Kritik an der Kirche

Dieser neue Ansatz beim Umgang mit der Sündigkeit des Menschen, dieser damit quasi unbewusste Angriff auf eine Haupteinnahmequelle der Kirche und davon ausgehend auf viele weitere Bereiche der Amtskirche, die damals kritikwürdig waren, zwangen den Papst und damit auch die weltlichen Herren wie etwa den Kaiser, sich dazu zu positionieren. Man konnte diesen Mönch nicht einfach ignorieren, verbreitete sich seine Kritik an der Kirche doch – auch dank des modernen Mediums Buchdruck von Johannes Gutenberg – rasant schnell in ganz Deutschland und darüber hinaus. Also versuchte man ihn auf dem Reichstag zu Worms 1521 mundtot zu machen. Aber genau dort ist er seiner Überzeugung treu geblieben und soll seinen berühmten (aber so nicht verbürgten) Ausspruch getan haben: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott stehe mir bei!“

Konsequenzen der Reformation

In der Konsequenz dieser Ereignisse wird über Martin Luther die Reichsacht verhängt (Er wird damit für „vogelfrei“ erklärt, darf also von jedermann gefangen genommen werden.), wird er durch seinen Landesherrn, Kurfürst Friedrich von Sachsen, auf der Wartburg zu Eisenach getarnt als „Junker Jörg“ in Schutzhaft genommen und übersetzt dort die Bibel ins Deutsch. Die Reformation, also der Versuch einer Änderung der bestehenden Kirche, gewinnt damit eine ganz neue Dynamik und wird zusehends zu

einer auch sehr stark politischen Sache. Es ergeben sich damit die oben angedeuteten gewalttätigen und kriegerischen Entwicklungen, die über Jahrzehnte hinweg die Mitte Europas in Atem halten und zu unsäglichem Leid und Elend führen: dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648). Die eigentliche reformatorische Botschaft von der Freiheit eines Christenmenschen wird darüber allzu häufig in den Hintergrund gedrängt.

Missbrauch der Reformation

Auch die folgenden Jahrzehnte und Jahrhunderte tun sich immer wieder schwer mit der reformatorischen Idee und der Absicht Martin Luthers, den Menschen in Fragen des Glaubens frei zu machen und die Kirche zu reformieren – und gerade nicht spalten zu wollen. Luther wird immer wieder für staatspolitische Ideen vereinnahmt und auch missbraucht: Ob als „deutscher Luther" gegen den transmontanen Papst – also das Oberhaupt der katholischen Minderheit jenseits der Alpen – im mehrheitlichen Deutschen Kaiserreich (1871-1914/18), als „Judenhasser" im Dritten Reich (1933-1945) oder als eher sozialreformatorischer Mensch in der DDR, im zweiten deutschen Staat (1949-1989).

Reformation heute

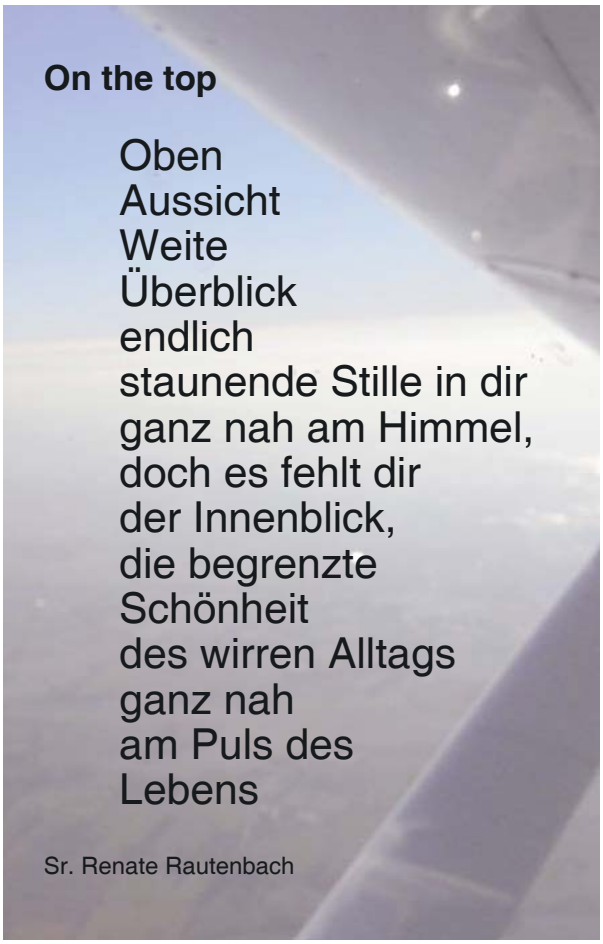
Und wo stehen wir heute? Was ist uns dieser Martin Luther heute? Letztlich muss jeder seine persönliche Antwort darauf selbst formulieren. Denn jeder Christenmensch muss sich selbst dazu positionieren. Damit ist freilich nicht einer Beliebigkeit Tür und Tor geöffnet. Luther und die Reformation sind kein Selbstbedienungsladen, aus dem man sich das eine oder andere Element nehmen kann, welches vermeintlich gut in die persönliche christliche oder weltanschauliche Sicht hineinpasst.

Glaube braucht auch hier die Gemeinschaft, braucht den Austausch mit anderen Gläubigen und braucht eine Fortführung der Reformation unter den Bedingungen der gegenwärtigen Welt. Und diese gegenwärtige Welt und Gesellschaft ist eine ganz andere als die von vor 500 Jahren. Also wird sie auch andere, neue und zeitgemäße Antworten finden, die meiner festen Überzeugung nach nicht nur hilfreich für die protestantischen Christen sein können und sollen, sondern die explizit alle Christenmenschen anspricht – egal, welcher Konfession sie angehören.

Verbinden statt Trennen

Für mich persönlich als Lutheraner heißt dies auch immer wieder im Zusammenleben mit meiner katholischen Ehefrau einen guten Weg zu finden, das Gute aus beiden Konfessionen zusammenzubringen und an unserer Kinder zu vermitteln, ihnen damit deutlich zu machen, dass es nicht den einen oder den anderen richtigen Weg gibt, sondern der Glaube an den einen dreieinigen Gott uns im Geiste mehr verbindet als die jeweiligen Ausprägungen der beiden Amtskirchen uns zu trennen vermögen.
Und dies mit der Aussicht oder wenigstens Hoffnung, dass das Trennende der beiden Konfessionen zunehmend nicht nur im Bereich der etwa in Schloß Neuhaus beispielhaft guten Zusammenarbeit zurücktritt, sondern auf Dauer auch auf der Ebene der Kirchenleitungen an Bedeutung verliert.

Siegfried Rojahn



Sonntagsfrage
„Für meine Kirche wünsche ich mir…“

Sabine Peitz
… dass es ihr gelingt, sich den Erfordernissen der Zeit anzupassen, ohne darüber ihre eigentliche Botschaft zu verlieren.

Ruth Obermeier
… dass sie wieder zusammenkommt.

Lothar Berhorst
...mehr Zusammenhalt zwischen den Konfessionen.

Cordula Lütkefedder
… dass sie ihre Haltung in Fragen, die nicht mehr zeitgemäß sind, ändert, zum Beispiel zur Teilnahme am Abendmahl für katholische Christen.

Melanie Lange
... mehr Offenheit, mehr Modernität, mehr Toleranz.

Franjo Stobbe
… dass man wieder mehr das Gefühl bekommt, im Sinne von Jesus menschlich miteinander zu sein, passend zur heutigen Predigt.

Marta Venne
… dass sie für jede Glaubensrichtung offen ist.

Siegfried Rohjan
... dass auch die fehlenden Altersgruppen begeistert werden, zum Beispiel nach der Konfirmation und vor der Hochzeit, oder nach der Taufe/Kofirmation der Kinder“.

Sabine Krause
… dass sie viel Freude macht.

Frau Bendix
… dass sonntags ein Busdienst für ältere Gemeindemitglieder eingerichtet wird.

Ehepaar Zagorski, Bad Lippspringe
… dass sie offener und moderner wird und die Pastöre heiraten können.

Gerda Nüsse
… dass die evangelischen und katholischen Christen immer mehr zusammenwachsen.

Jan-Philipp Werner
... dass die Kirche sich moderner ausrichtet, auf die junge Generation eingeht.
Persönlich finde ich die Lieder manchmal alt, aber ich singe mit!

Frau Seibel und Frau Golfmann
Die Jugend soll einbezogen werden in die Kirchenarbeit, nicht nur zur Konfirmation.
Die Jugendarbeit soll weitergehen-das liegt uns am Herzen.“

Siegbert Wanzek
… dass sie bleibt wie sie ist.

Gabriele Schnietz
… dass die Dinge bleiben, wie sie sind.

Stephanie und Daniel Schnietz
… dass sie jugendlicher wird.

Karl Schmidt
… dass sie eine größere Offenheit für die aktuellen Probleme zeigt.

Frau Becker und Frau Drewler
Die Mitglieder selbst sollen sich engagieren, Leben und Liebe einbringen und nicht nur alles vom Pfarrer erwarten.

Resi Benteler
… dass alle in die Kirche hineingehen und alle das tun,was sie sagen.

Christel und Alfons Frerich
… dass sie den Realitäten der Welt im christlichen Sinne Rechnung trägt.
… dass sie von ihrem hohen Ross herunter kommt.

Das sind WIR

Ein Logo für die Pfarrei Heiliger Martin

Bestimmt ist es Ihnen schon aufgefallen. Unsere Pfarrei Heiliger Martin Schloß Neuhaus hat ein neues Erkennungszeichen, ein Logo. „Schön“, werden Sie jetzt vielleicht sagen. „Das sieht gut aus. Hat aber lange gedauert.“ Was Sie vielleicht nicht wissen: Viele Menschen haben sich Gedanken gemacht, haben sich getroffen und diskutiert.

Wie bekommt man vier Gemeinden unter einen Hut und dann noch den Heiligen Martin? Keine einfache Aufgabe. Wir finden aber, dass es gelungen ist.

Warum ein neues Logo
Das alte Logo, ein Kreuz mit vier Linien, stand für den Pastoralverbund Schloß Neuhaus. Dieser wurde 2016 von der Gesamtpfarrei Heiliger Martin Schloß Neuhaus abgelöst. Höchste Zeit also, dass die Gesamtpfarrei ein unverwechselbares Erkennungszeichen bekommt. Denn in Schloß Neuhaus laufen alle Fäden zusammen: Hier werden die Finanzen verwaltet. Hochzeiten und Sterbefälle werden eingetragen und vieles mehr. Jeder Brief der vier Gemeinden trägt den Absender „Heiliger Martin Schloß Neuhaus“.

Vier Gemeinden in einem Logo
Die vier Gemeinden Schloß Neuhaus, Sande, Sennelager und Mastbruch haben sich zu einer Gesamtpfarrei zusammengeschlossen. Diesen Zusammenschluss soll man erkennen. Außerdem war wichtig, dass jede Gemeinde Teil des Logos ist. Somit war klar, dass die Gemeinden Mittelpunkt des Logos sind und nicht der Heilige Martin.

Form, Farben, Bewegung
Zeichnet man die vier Gemeinden auf einer Landkarte ein und verbindet sie, dann erhält man ein unregelmäßiges **Viereck**. Dieses Viereck bildet die Grundform des Logos.
Rund um unsere Gemeinden gibt es sehr viel Natur. Wälder, Felder, Flüsse und Seen. Deshalb bestehen die Farben des Logos aus verschiedenen **Blau- und Grüntönen**.

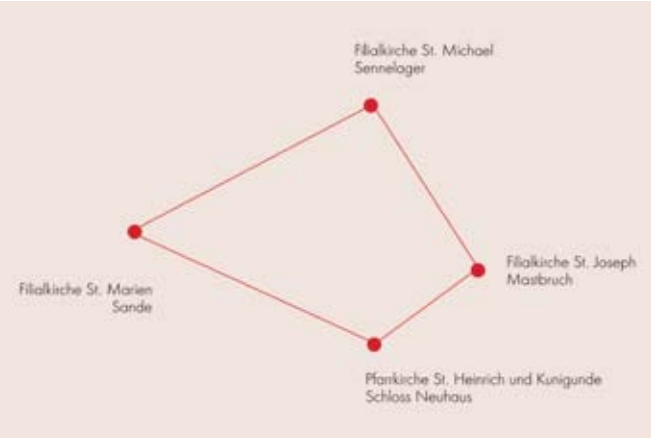
Das Leben in den Gemeinden ist bunt, vielfältig und immer in Bewegung. So unterschiedlich bunt wie die vier Vierecke. **Legt man sie übereinander**, ergibt sich ein großes Ganzes: Die Gesamtpfarrei Heiliger Martin Schloß Neuhaus.

Das Kreuz
Was verbindet die Gemeinden? Der Glaube. Er ist der Mittelpunkt des Gemeindelebens.

Deshalb findet man das Kreuz in der Mitte des Logos. Es ist Verbindung, Stütze und Orientierung.

Der Glaube verbindet alle vier Gemeinden.

Astrid Wigge



So ist die Grundform des Logos entstanden. Die Verbindung aller vier Gemeinden auf der Landkarte.

So sieht es aus, das Logo der Pfarrei Heiliger Martin Schloß Neuhaus. Logoentwicklung durch marcato, Agentur für Marken und Magazine

salon-welter
Hatzfelder Straße 8 • Tel. 0 52 54 / 22 27
33104 Paderborn
Bitte um Voranmeldung
Die Hairstylist

BRÜSEKE
Heizung • Sanitär • Bauklempnerei
Josef-Temme-Weg 7-9 33104 Paderborn Schl.Neuhaus Tel 05254/4390 Fax 05254/4391
mail@brueseke-haustechnik.de www.brueseke-haustechnik.de

„Kirche unterwegs“

Ein Gottesdienst unter freiem Himmel am See

In ungewohnter Umgebung Worte aus der Bibel hören.

Ein nicht sonderlich einladender Sonntagmorgen mit wenig Sonne und geringen Temperaturen und die Aussicht auf einen Gottesdienst am Lippesee. Egal: Wir machen uns auf den Weg und parken unseren Wagen am Gut Lippesee. Hier ist bereits einiges los und die Menschen strömen nur so Richtung See. Allerdings müssen wir dann feststellen, dass die meisten nach rechts zum Gut Lippesee abbiegen und dort offenbar ein Frühstück nehmen wollen.

Nur eine geringe Zahl biegt nach links zur kleinen Gruppe der Gottesdienstbesucher ab. Auch wir wenden uns nach links – auch wenn sich für einen Moment ein sehnsuchtsvoller Blick zur anderen Gruppe richtet und ein imaginärer Duft frischgebrühten Kaffees um die Nase schmeichelt.

Neue Einsichten

Aber nun werden wir freundlich von Pfarrerin Goller begrüßt und rasch vom gottesdienstlichen Geschehen eingenommen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind …“

Im Laufe des Gottesdienstes gehen wir auch ein wenig entlang des Sees und gelangen auf die kleine Insel mit herrlichem Ausblick über die Wasserfläche. Schon der Weg dorthin über die schmale Brücke brachte eine Weitung des Horizonts. In der Lesung aus dem Neuen Testament werden wir mit der Austreibung der Händler aus dem Tempel konfrontiert (Lukas, 19, 45-48) und durch Pfarrerin Goller in eine unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Text geführt:

Über einen ersten Impuls („Welches Wort ist Ihnen und Euch in Erinnerung geblieben?“) sind wir gehalten, uns mit einzelnen Personen oder Personengruppen zu identifizieren und aus deren Blickwinkel Stellung zum Geschehen zu beziehen. Erstaunlich viele nehmen dabei den Blickwinkel der Händler ein, aber auch die Schriftgelehrten, das Volk und selbst Jesus selbst werden gewählt. Die eigentliche Auseinandersetzung mit dem Text erfolgt schließlich bei der Diskussion dieser unterschiedlichen Sichtweisen in kleineren Gruppen.

So haben alle am Ende neue Einsichten erlangt und neue Erkenntnisse gewinnen können. Der Gottesdienst endet dort, wo er begonnen hat – mit Blick auf das Gut Lippesee – und einem Segen, der durch den Tag und die vor uns liegende Woche geleitet.

Seelische Stärkung

Wir gehen mit freundlichen Abschiedsworten versonnen zum Wagen zurück. Noch immer strömen Menschen zum Frühstück: Im Restaurant wäre es sicherlich auch schön gewesen, aber eine seelische Stärkung hätten wir dort nicht erlangt. Es war also eine gute Entscheidung, sich nach links zur kleinen Gottesdienstgruppe gewandt zu haben. Und für den dringendsten Hunger gab es sogar auch etwas: Brot und Wein(trauben)!

Siegfried Rojahn

andreas schwarze fotostudio

33104 Paderborn
Hatzfelder Straße 46
Telefon 05254 / 87105
e-Mail info@foto-schwarze.com

christiane merschmann
PRAXIS für PHYSIOTHERAPIE

Am Schlossgarten 18
33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54 / 1 33 06 od. 93 91 28
Fax: 0 52 54 / 93 91 29
E-Mail: christianemerschmann@t-online.de

Wir wählen den Pfarr-Gemeinde-Rat

Am 11. und 12. November

Jeder soll in der Kirche mitmachen können.
Deshalb gibt es den Pfarr-Gemeinde-Rat.
Im Pfarr-Gemeinde-Rat sind Männer und Frauen.
Der Pfarr-Gemeinde-Rat trifft sich mit dem Pfarrer.
Sie reden über viele Sachen.
Der Pfarr-Gemeinde-Rat trifft sich ein paar Mal im Jahr.

Mit-machen
Im Pfarr-Gemeinde-Rat machen unterschiedliche Leute mit.
Jeder soll das machen, was er besonders gut kann.
Zusammen ist der Pfarr-Gemeinde-Rat eine starke Gruppe.
Auch andere Leute machen in der Kirchen-Gemeinde mit.
Denn es gibt viel zu tun:

- Mit-machen beim Gottes-Dienst
- Überlegen, wie die Kirche noch besser wird
- Über den Glauben und Gott sprechen.

Mit-wählen
Die Menschen der Kirchen-Gemeinde wählen den Pfarr-Gemeinde-Rat.
Jeder darf einen Vorschlag machen und sagen,

- wer bei der Wahl zum Pfarr-Gemeinde-Rat mit-machen soll.
- dass er selber mit-machen will.

Den Vorschlag sagt man dem Pfarrer.
Oder man ruft im Pfarr-Büro an.
Oder man schreibt eine Post-Karte.

Post-Karten für die Wahl zum Pfarr-Gemeinde-Rat liegen in der Kirche.
Alle Namen kommen dann auf den Wahl-Zettel.
Auch die Bewohner von St. Marien und St. Heinrich und Kunigunde gehören zur Kirchen-Gemeinde.

Sie können wählen.
Sie können gewählt werden.

Auch Menschen, die einen Betreuer für eine bestimmte Zeit haben, können wählen.

Der Betreuer kann bei der Wahl helfen.
Er kann die Namen vorlesen und beim Ankreuzen helfen.

Unsere Kirchen-Gemeinde
Der Pfarrer unserer Kirchen-Gemeinde heißt Peter Scheiwe.
Er wohnt in Schloß Neuhaus.

Zur Kirchen-Gemeinde gehören die Kirchen

- St Heinrich und Kunigunde in Schloß Neuhaus
- St. Josef in Mastbruch
- St. Michael in Sennelager
- St. Marien in Sande

Anja Fecke,
Behindertenseelsorgerin
Quelle:
Bischöfliches Generalvikariat Trier, Arbeitsbereich Diakonische Pastoral, Arbeitsfeld Inklusion

Dieser Text ist in Leichter Sprache geschrieben. Leichte Sprache wurde speziell für Menschen mit Behinderung entwickelt. Sie hilft aber auch Menschen, die nicht so gut Deutsch können oder die Probleme mit dem Lesen haben.

Gesucht? – Gefunden!

Erstes gemeinsames Gemeindefest für die gesamte evangelische Gemeinde

Reges Treiben: Pfarrer Peters begrüßt die Vorsitzende der Diakonie Paderborn-Höxter Jutta Vormberg

Es war gar nicht so leicht, einen passenden Termin zu finden – für das erste gemeinsame Gemeindefest der Evangelischen Kirchengemeinde Schloß Neuhaus. Denn schließlich war ja Schlosssommer und man wollte nicht mit Events im Schlosspark konkurrieren. Ein „freier Termin" war dann doch gefunden – und so konnte das Fest am 2. Juli starten (den die katholische Gemeinde – wie sich herausstellte – sich ebenfalls für ihren Familiengottesdienst am Lippesee ausgesucht hatte). Ausgehend vom Evangelium an diesem Sonntag, die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und der verlorenen Drachme, entfaltete Pfarrerin Goller in ihrer interaktiven Predigt das Thema „gesucht – gefunden". In der Kirche waren für die Kleinen (und die jung gebliebenen Großen) Bonbons verteilt, aber auch Zettel, auf denen Dinge standen, die man vielleicht schon länger vermisst hat (auf meinem stand „Ruhe"). In einer offenen Phase vor der Predigt durfte man sich auf die Suche machen.

Nach dem Gottesdienst: „Brot und Spiele"

Nach dem Gottesdienst hieß es dann, das passende Essen vom reichhaltigen Büffet zu finden. Eine Besonderheit war eine Cocktail-Bar der Jugendgruppe. Als eine weitere Besonderheit hatte sich auch eine Gruppe der neu gegründeten „diakovita – Lebenswert für Senioren GmbH" eingefunden, die die neue Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz vorstellte, die demnächst als Albert-Schweitzer-Haus in der Albert-Schweitzer-Straße in Schloß Neuhaus entsteht. Mitglieder des Löschzuges Schloß Neuhaus der Freiwilligen Feuerwehr Paderborn sorgten für Spaß: man durfte mit einem Feuerwehrschlauch ein Spielzeughaus löschen.

Der Frauenblockflötenkreis spielte Lieder zum Hören und Mitsingen in der Kirche

Ein bisschen Tropen in Schoß Neuhaus: köstliche exotische Cocktails der Jugendgruppe

Ein Apfelbäumchen gepflanzt

Und à propos Wasser: wenn wir uns beim Wetter hätten etwas aussuchen dürfen, dann wäre unsere Wahl anders ausgefallen, nämlich mit weniger Wasser. Immer wieder einsetzender Regen hat wohl etliche Gemeindeglieder vom Fest ferngehalten. Da brauchte es zum Ende des Festes noch mal ein kräftiges Zeichen der Hoffnung. Nach der Abschlussandacht wurde vor der Kirche im 500. Gedenkjahr der Reformation ein Apfelbäumchen gepflanzt – genau an der Stelle, an der bereits ein ökumenisches Apfelbäumchen beim Tag der Schöpfung im September 2012 gepflanzt worden war, aber leider abgestorben war (Wühlmäuse hatten den Wurzeln den Garaus gemacht). Das Foto von der Titelseite zeigt den Moment der neuen Pflanzung. Erinnert wurde mit dieser Aktion an ein Luther zugeschriebenes Wort (das aber nicht von ihm stammt, ihm aber durchaus zuzutrauen ist): „Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen". Spricht aus diesem Wort doch so viel Gottvertrauen und das tiefe Wissen, dass wir, bevor wir suchen müssen, schon längst Gefundene sind. Als solche Gefundene werden wir im nächsten Jahr wieder ein gemeinsames Gemeindefest stattfinden lassen.

Martin Wolf, Vorstandsmitglied der Stiftung St. Johannisstift, versucht sich im Alterssimulationsanzug zurecht zu finden

Oliver Peters

Taufvorbereitung in Elterngruppen

Neues rund um die Taufe

Das Team der Taufvorbereitung

„Es war wirklich schön, diese Tauffeier mitzuerleben, wir haben ja sonst nie die Gelegenheit, bei einer Taufe dabei zu sein“, so sagten Besucher der Hl. Messe in St. Michael zu Sabine Peitz, einer Mitarbeiterin des Taufkreises Hl. Martin. Zwei kleine Kinder wurden an diesem Vormittag von Pastor Dirksmeier im Gottesdienst getauft, und trotz mancher Befürchtungen von Außenstehenden: der Gottesdienst dauerte kaum länger als an anderen Sonntagen, die Kinder schliefen friedlich und die Tauffamilien der Kleinen erfreuten sich an der aktiven Teilnahme der Gemeinde durch Gesang und Gebet. Pfarrer Peter Scheiwe tauft ebenfalls Kinder immer wieder mit Begeisterung in einer Hl. Messe, unlängst bat er die Gottesdienstbesucher doch bitte „ganz leise“ als freundlichen Willkommensgruß zu klatschen für die Neugetauften, damit diese weiter schlummern konnten. Die Möglichkeit der Spendung des Taufsakraments innerhalb einer Eucharistiefeier wird gut von den Taufeltern angenommen und von den Gemeinden begrüßt. Das freut auch besonders den Taufkreis, der sich immer wieder Gedanken darum macht, wie das Taufbewusstsein der erwachsenen Gemeindemitglieder gefördert werden kann und welche Angebote spannend und hilfreich sind für Eltern, deren Kinder getauft werden. So werden Familien und Eltern schon seit geraumer Zeit einmal im Jahr im Sommer zu einem Taufcafé im Garten eingeladen oder auch im Winter zu einem Tauferinnerungsgottesdienst. Katja Glahn, Sonja Middeke, Manuela Linde, Nicole Salkow und Jeanette Sauer haben an einer Schulung zur religiösen Erziehung von Kleinkindern teilgenommen und bieten nun seit April diesen Jahres als festen Bestandteil der Taufvorbereitung an jedem 3. Dienstag im Monat von 19.30 bis 21.00 Uhr einen Abend für Eltern an, die ihr Kind im darauffolgenden Monat taufen lassen möchten. Diese Abende ermöglichen bei einem Glas (alkoholfreiem) Sekt ein zwangloses Kennenlernen der Eltern untereinander. Im Mittelpunkt steht eine Godly-Play Präsentation mit Impulsen und Anregungen für das Hineinwachsen der Kinder in den christlichen Glauben. Den Vätern und Müttern werden zudem Angebote für Familien vorgestellt und ein Rahmen für eigene Ideen, Initiativen und Vernetzungsmöglichkeiten gegeben. Die Treffen finden im Fachwerkhaus in der Schloßstraße 4a statt und sind auch offen für Eltern, die sich einfach vorab rund um die Taufe informieren möchten und nach Anregungen suchen für die Glaubenserziehung ihrer Kinder. Kinder ab sechs Jahren finden dort einen Ort, an dem sie sich mit Sabine Peitz und Silvia Kesselmeier treffen können, um sich auf ihre Taufe vorzubereiten. Wenn auch Sie Freude daran haben, Ideen und Projekte zu entwickeln und umzusetzen, die junge Familien und Eltern in unseren Gemeinden ansprechen, dann wenden Sie sich gerne an Gemeindereferentin Angelika Schulte, schulte.snh@gmail.com.

Angelika Schulte

Spirituelle Wanderung 2017

6 Kilometer unter dem Motto „Herz“

Teilnehmer der spirituellen Wanderung

Am 25.08. folgten etwa 25 Frauen und Männer der Einladung zur zweiten Spirituellen Wanderung, diesmal unter dem Motto „Herz“. Vorbereitet wurde die Wanderung von Petra Scharfen und Andreas Kirchner.
Erfreulicherweise waren alle vier Gemeinden vertreten. Wir haben uns an der Rochuskapelle getroffen und uns nach einigen einleitenden Worten auf den Weg gemacht. In bewusst langsamem Tempo sind wir insgesamt etwa 6 Kilometer gewandert, mehrfach unterbrochen von langen Pausen mit Gelegenheit zu sitzen.
An den einzelnen Stationen wurden Texte vorgetragen, die sich um das Thema „Herz“ rankten. Die Spanne reichte:
-von der Anatomie und Physiologie des menschlichen Herzen bis hin zum Herzen als Ort des Austausches mit Gott.
-vom Alten Testament (Ich nehme das Herz von Stein aus deiner Brust) über das Neue Testament (Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst) bis hin zu Antoine de Saint Exupéry wenn er sagt: « Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.»
-vom Spüren des eigenen Herzschlags bis zum Nachdenken darüber, warum Menschen ein Herz auf Betonwände sprayen oder in Baumrinde ritzen.
Wir haben gemeinsam gehört, geschwiegen, gebetet und gesungen („Geh aus mein Herz und suche Freud ...“). Auf den Wegstrecken von einer Station zur nächsten blieb dann immer genügend Zeit, das Gehörte wirken zu lassen und ins Gespräch zu kommen.
Die Wanderung endete am Ausgangspunkt, also an der Rochuskapelle, mit einem Imbiss, bestehend aus Brot, Oliven, verschiedenen Dips und Getränken. An dieser Stelle sei der Kolpingsfamilie, insbesondere Klaus Hölting persönlich, für die Bereitstellung und den Aufbau der Tische und Bänke herzlich gedankt.
Nach der Spirituellen Wanderung 2016 unter dem Thema „Brücken“ ist auch diese zweite Spirituelle Wanderung bei allen Beteiligten so positiv aufgenommen worden, dass für 2018 eine erneute Wanderung angeregt und auch versprochen wurde.

Andreas Kirchner

TIERGARTEN
Ellenbürger
Tiergarten Ellenbürger
Im Quinhagen 35 | 33104 Paderborn
Fon: +49 (0) 52 54 / 21 40
Fax: +49 (0) 52 54 / 46 53
E-Mail: info@tiergarten-ellenbuerger.de
Web: www.tiergarten-ellenbuerger.de

sonntags + feiertags
ABFLUSS-DIENST
Kanal- und Rohrreinigung · Tag und Nacht
Telefon: 05254/4260
Geprüfte Fachkraft für Rohr- und Kanaltechnik
Almering 8 · PB-Schloß Neuhaus
Tel.: 0 52 54 / 42 50 · Fax: 9 31 94 44 · Inhaber Paul Picht

Die begehbare Bibel: „Aus guter Quelle“

Eine Entdeckungsreise mit allen Sinnen

Das erste Infotreffen war am 10.07. in Mastbruch. Das Interesse war groß. Aus allen ev. und kath. Gemeinden informierten sich ca. 30 Teilnehmer über das anstehende Projekt in 2018 - und erzählten anschließend davon in ihrem Umfeld weiter. So wie die Jünger von Jesus weitererzählt haben...
Das Konzept des Projektes wurde vorgestellt:
Vom Sonntag, 11.03. bis Gründonnerstag, 29.03. 2018 werden Besucher auf eine biblische Zeitreise mitgenommen. Im Pfarrheim Mastbruch werden dazu elf individuelle Themen-Räume mit Schriftstellen aus der Bibel auf unterschiedlichste Art und Weise eingerichtet. Die Besucher werden durch diese Räume in Gruppen geführt, - dabei begegnen sie vielen Menschen, Gott und Jesus, und vielleicht auch sich selbst.
Das Konzept basiert auf der Mitarbeit einzelner Personen und Gruppen. An diesem Abend wurde um Mitarbeit von Ehrenamtlichen geworben. Und tatsächlich sind in den folgenden Wochen viele Rückmeldungen von Ehrenamtlichen aus allen Gemeinden eingetroffen. Einzelne Gruppen haben sich für die Gestaltung einer der elf Themen-Räume gemeldet. Die elf Themen-Räume sind nun schon alle vergeben.
Zusätzlich sind noch viele, viele Helfer zum Aufbau, Abbau und für Dienste während der Besuchszeiten herzlich willkommen. Alle, die sich engagieren möchten, werden von den Mitgliedern aus dem Arbeitskreis Ehrenamt gern unterstützt. Wenn Sie mitmachen möchten oder Fragen haben, dann sprechen Sie uns einfach an.
Auf der neu eingerichteten Homepage www.aus-guter-quelle.de finden Sie weitere ausführliche Informationen. Anmeldungen zum Besuch werden ab Januar 2018 entgegengenommen. Schauen Sie in der nächsten Zeit immer mal wieder auf diese Homepage. Sie wird ständig aktualisiert und erweitert.

Arbeitskreis Ehrenamt
Petra Scharfen
Gemeindereferentin

Homepage:
www.aus -guter-quelle.de
email:
info@aus-guter-quelle.de

Tel.: 05254-9389563

Kinderbibelwochenende 2017

Ein tolles Wochenende verbrachten ca. 30 Kinder am 16. und 17. September in der Christuskirche.

Das diesjährige Kinderbibelwochenende fand zum Thema: „Keiner kommt zu kurz!“ statt. In Form eines Mitmach-Theaters wurde das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg vorgetragen und anschließend in drei Kleingruppen über das Thema Gerechtigkeit gesprochen.
Dann ging es actionreich weiter: Die Kinder haben als „Weinberg-Arbeiter“ Trauben mit ihrem Mund gepflückt, gewässert, sind auf Stelzen gelaufen, in Säcken gehüpft, haben Weintrauben gegangelt, gebastelt, gebacken und viel Spaß gehabt.
Für eine gemeinsame Pause war mit Kuchen, Brötchen und Getränken gesorgt, bevor es am Ende des Tages für alle Kinder einen Schokotaler als Lohn gab.

Das Wochenende fand am Sonntag einen schönen Ausklang im Gottesdienst mit sechs Taufen, viel Gesang und der Erkenntnis: Ja, bei Gott kommt keiner zu kurz!

Sylvia Wendt

Spaß pur beim Kinderbibelwochenende

70 Jahre Massagepraxis Waser
SAUNA MASSAGE
Praxis für physikalische Therapie
WASER
Christiane Waser-Kell
Masseurin & medizinische Bademeisterin
Massage • Lymphdrainage • Fußpflege • Sauna
Habichtsweg 2a 33104 Paderborn Tel. 05254/7385
1945 - 2015

Ganz in Ihrer Nähe
Hans Georg Hunstig
Rechtsanwalt und Notar
Marita Sporkmann-Vogler
Rechtsanwältin und Notarin
André Kröger
Rechtsanwalt
Allee 24-26
33161 HÖVELHOF
Telefon 0 52 57 / 93 05 70
nach Büroschluss 0 52 54 / 24 37
kanzlei@ra-hunstig.de
www.ra-hunstig.de

Ein Tag voller Erlebnisse und Begegnungen

Kirchenchor St. Joseph zu Besuch in Marienmünster und Brenkhausen

Der Kirchenchor St. Joseph startet zum Tagesausflug

Schon lange nichts mehr vom Kirchenchor St. Joseph Mastbruch gehört? Das kann und darf nicht sein, denn 25 aktive Mitglieder treffen sich regelmäßig unter der Leitung ihres bewährten Chorleiters Alexander Wagner einmal in der Woche zur Chorprobe. Nicht nur geistliche Musik, die viermal im Jahr im Gottesdienst erklingt, steht auf dem Programm, sondern ebenso den Jahreszeiten und besonderen Anlässen entsprechend altes und neues Liedgut. Auch das gesellige Zusammensein kommt nicht zu kurz: Gratulationen zu Geburts- und Ehrentagen, eine gemeinsame Ausflugsfahrt im Sommer, ein Grillnachmittag im Herbst, ein vorweihnachtliches Essen im Advent - und in diesem Jahr eine achttägige Fahrt nach Schlanders in Südtirol. Und zu all diesen Anlässen wird gesungen, denn Singen macht einfach Spaß und erhält uns jung.

Musik und Kultur in Marienmünster

Mitte Juli führte uns ein Tagesausflug zur Abtei Marienmünster und zum Koptenkloster Höxter-Brenkhausen. Chormitglied Maria Kleine hatte die Planung und Organisation übernommen und so konnten wir uns über ein schönes Programm freuen: ein komfortabler Reisebus mit einem netten Busfahrer und eine fundierte Führung in Marienmünster mit Musikproben an der berühmten Orgel. Dazu erwartete uns Hans-Hermann Jansen vom Vorstand der Kulturstiftung Abtei Marienmünster und ehemaliger Musikdozent der Musikhochschule Detmold. Die Abtei entwickelt sich mehr und mehr zu einem überregionalen Bildungszentrum mit einem reichhaltigen Angebot an Konzerten, Workshops, Kunst- und Kulturveranstaltungen. Auch wenn gerade nicht die berühmte Orgel erklingt, so lohnt sich schon allein ein Besuch des neu erbauten Bildungszentrum, in dem man mittels moderner Medien westfälische Glaubens- und Klostergeschichte hautnah erleben kann.

Vieles anschauen und hören – und sei es auch noch so interessant – macht müde, hungrig und durstig. Im Klosterkrug konnten wir uns ausreichend erholen, um neue Energien für das nächste Ziel, das Koptenkloster Höxter-Brenkhausen aufzubauen.

Zu Besuch bei Bischof Damian

Seine Exzellenz Bischof Anba Damian, oberster Repräsentant der Koptischen Kirche in Deutschland und Diözesanbischof für Norddeutschland, begrüßte jeden von uns mit einem strahlenden Lächeln und einem kräftigen Händedruck. Persönlich informierte er uns über die Geschichte und die heutige Situation der ägyptischen Kopten, die Baugeschichte des alten Klosters Brenkhausen und die Fortschritte bei den Restaurierungsarbeiten. Auch wird langfristig das Ziel verfolgt, ein Bildungszentrum mit dem Schwerpunkt einer ökumenischen Begegnungsstätte der Religionen aufzubauen.
Als Bischof Damian erfuhr, dass es sich bei unserer Ausflugsgruppe um einen Kirchenchor handelt, kannte seine Freude keine Grenzen. Mehrfach bat er um ein Lied. Er dankte uns für unseren Chorgesang mit einer kurzen Segensandacht nach koptischem Ritus, untermalt durch Gesänge aus der ägyptisch-koptischen Liturgie. So einfach ließ er uns dann aber noch nicht gehen! Kaffee und Kuchen aus der Klosterküche warteten auf uns. Das Ausruhen tat gut!
Etwas müde von all diesen vielen Eindrücken, aber zufrieden über das Gesehene und Gehörte ging es durch die abwechslungsreiche Landschaft Ostwestfalens nach Hause. Unser Fazit: Keine Minute dieses Tages bereut – ein rundherum gelungener Ausflugstag.

Möchten Sie mitsingen?

Und wer jetzt neugierig auf den Kirchenchor St. Joseph Mastbruch geworden ist, vielleicht sogar probeweise mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen zu unseren Chorproben im Pfarrheim St. Joseph, Mastbruch, jeweils montags von 18.30 Uhr bis etwa 20.00 Uhr.

Amalie Feldmann

Das 11. Dreikönigskonzert steht bevor

Einladung

Auch zum Ende der kommenden Weihnachtszeit lädt „Kirche lebt.Schloß Neuhaus e.V.“ wieder zum traditionellen Dreikönigskonzert ein. Es findet diesmal statt am Sonntag nach dem Dreikönigstag dem 7. Januar 2018, 16.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Heinrich u. Kunigunde. Die Mitwirkenden standen bei Drucklegung noch nicht fest. Aber wie immer hoffen die Veranstalter auf ein „volles Haus“.

Hans Georg Hunstig

Mastbrucher Detektive in Homberg

Zeltlager der KLJB Mastbruch mit vielen Abenteuern

Im KLJB-Zeltlager traf man sich jeden Abend am Lagerfeuer

Wie in jedem Jahr fuhr die KLJB Mastbruch auch in diesem Jahr in ihr 12-tägiges Zeltlager. 36 Kinder und 18 Betreuer lebten auf dem Jugendzeltplatz Buchholz in Homberg (Ohm) unter dem Motto „Detektive”. Hierzu gehörten nicht nur Ausflüge wie beispielsweise ein Besuch des nahegelegenen Freibades oder ein Stadtbesuch in Marburg, sondern auch eigenständige Arbeiten der Kinder wie das Bauen einer Lupe und das anschließende Lösen eines Rätsels oder eine Schnitzeljagd. Es gab auch Aufregendes wie Völkerball- Spiele oder eine Schnick-Schnack-Schnuck-Meisterschaft, aber ebenso Besinnliches wie die allabendliche Zusammenkunft am Lagerfeuer bei Gitarrenspiel und Gesang. Bei allem stand jedoch die Gemeinschaft im Vordergrund. Diese wurde stetig durch gemeinsames Essen, den Gottesdienst oder die Pflege und das Halten der Ordnung im Lager gestärkt, natürlich alles ohne Smartphone & Co. Und so werden die engagierten Leiter der KLJB Mastbruch auch im nächsten Jahr wieder ein Zeltlager organisieren, und wenn du möchtest, melde dich an und sei dabei! Wir freuen uns auf euch!

Leon Schauer

„Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ (LK 1,43)

Feierliche Aussendung der Pilgerheiligtümer in der Schönstatt-Kapelle

Das Ehepaar Große Böckmann begrüßt die Familien in der Schönstatt-Kapelle

Aussendungsfeier in der Schönstatt-Kapelle

„Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ Diese biblische Aussage der Begegnung zwischen Maria und Elisabeth ist die Grundlage für das pastorale Projekt des sogenannten Pilgerheiligtums. Die Initiative der Schönstattbewegung ist international millionenfach verbreitet und soll Menschen heute die Möglichkeit schenken, Maria in ihr Haus einzuladen, damit sie Jesus in die Familie bringen kann.

Die Initiative hatte im Mai nach dem Gottesdienst mit Pfarrer Peter Scheiwe in der Schönstatt-Kapelle in Benhausen elf Familien bewogen, dieses Angebot anzunehmen. Am Geburtstag der Gottesmutter, am 8. September, kamen diese Familien zu einer feierlichen Aussendung der Pilgerheiligtümer in der Kapelle zusammen und ließen sich ihr Pilgerbild von Ehepaar Große Böckmann und ihrer Enkeltochter Daria (19) überreichen.
Hoffen wir, dass die monatliche Begegnung mit Maria und Jesus zu einer Stärkung des Glaubens an die Wirksamkeit Gottes in diesen Familien führen kann und sich im nächsten Jahr nach der Erstkommunion wieder zahlreiche Familien für dieses Projekt begeistern lassen.

Reinhild
& Dieter Große Böckmann

Katharina Mitlehner
Praxis für Physiotherapie/Krankengymnastik

Bielefelder Str. 44
Schloß Neuhaus
33104 Paderborn
Tel. 05254 . 7052
Fax 05254 . 808612

forsa Studie „Smartes Hören“ sucht Test-Personen für neuartige Hörgeräte

In vielen Orten Deutschlands wird derzeit die große forsa Studie „Smartes Hören“ durchgeführt. Gesucht werden Menschen, die eigentlich noch gut hören, jedoch Sprache nicht immer zuverlässig verstehen. Sie erhalten die Chance, neuartige smarte Hörgeräte zwei Wochen lang zu testen.

„Nach einem Hörtest werden die Probanden fachkundig mit diesen Geräten versorgt“, so Hörakustikmeister David Häusler. „Zudem kann man Zusatz-Komponenten für TV oder Mobilgerät testen. Vor und nach der zweiwöchigen Testphase beantwortet man einen kurzen Fragebogen – zu Hause oder im Fachgeschäft.“ Alle Angaben werden vom forsa Institut mit wissenschaftlichen Methoden ausgewertet. Es wird ermittelt, inwieweit sich das Verstehen spürbar verbessert, und wie die zusätzlichen Vorteile der neuen Technik erlebt werden.

Jetzt informieren unter:
www.forsa-studie-smartes-hoeren.de

Durchgeführt wird die Studie in Kooperation mit über 650 Hörakustik-Fachgeschäften sowie auf Initiative des Hörgeräte-Herstellers ReSound. Weitere Informationen unter www.forsa-studie-smartes-hoeren.de oder bei **Hörsysteme Häusler**, dem offiziellen Partner der Studie. **Interessenten für eine Teilnahme an der forsa Studie können sich unter der kostenlosen Servicenummer: 0800 77770077 anmelden.**
www.das-leben-klingt-gut.de

Kolping hilft!

Zahlreiche Spenden weitergegeben

Kati Born und Claudia Ernst freuen sich mit den Kindern und den Mitarbeiterinnen der KiTa St. Heinrich u. Kunigunde über die neuen Fahrräder

Die Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus konnte im Jahr 2017 wieder mehrere Initiativen finanziell unterstützen. Die Gelder stammen aus dem Reinerlös des Glühweinstandes auf dem Weihnachtsmarkt, des Kolpingkarnevals im Roncalli-Haus, des Waffelstandes auf dem Fahrradtag und einigen Einzelspenden.

Das Team der Tafel freut sich über die Spende, überreicht durch Lucia Meyer und Mechthild Höckelmann

Die Kinder der KiTa St. Heinrich u. Kunigunde freuten sich über die Anschaffung neuer Musikinstrumente (Orff-Instrumentarium) und kleiner Fahrräder im Wert von 2.000 €.

Eine neue Beschallungsanlage im Wert von 1.000 € kommt seit dem Frühjahr diesen Jahres bei Veranstaltungen der KiTa St. Joseph in Mastbruch zum Einsatz.

Mit 1.000 € wird die Partnerschaftsarbeit des Evangelischen Kirchenkreises Paderborn mit dem Kirchenkreis Kusini B in Tansania unterstützt. Die Mittel werden eingesetzt zur Unterstützung in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Gesundheitsvorsorge und Gemeindeausbau. Seit vielen Jahren unterstützt unsere Kolpingsfamilie den Aufbau eines Krankenhauses und einer Krankenpflegeschule in El Alto (Bolivien) - in diesem Jahr mit einer Spende von 2.000 €. Die Einrichtung befindet sich inzwischen in der Trägerschaft des Kolpingwerkes Bolivien. (siehe Bericht: Kolping SN unterstützt Projekte in Bolivien)

Auch die Paderborner Tafel e.V. wurde, schon bald traditionell, mit 1.000 € unterstützt.

Klaus Hölting überreicht die Spende an Jürgen Nachtigal, stellv. Vorsitzender des Arbeitskreises Tansania im evangelischen Kirchenkreis Paderborn, mit im Bild Pfarrer Oliver Peters

Klaus Hölting

Paderborn
Dental-Labor Jürgen Neisemeier
Zahntechnikermeister
Schatenweg 71 - 33104 Paderborn
Telefon: (05254) 808205 - Mobil: 0171 - 5817170

Heinrichsfeier der Schützen in der Schlosshalle

Schützen ziehen auf dem Patronatsfest Bilanz ihres sozialen und caritativen Engagements

Alljährlich finden am zweiten Juliwochenende das Patronatsfest der Kirchengemeinde St. Heinrich und Kunigunde und die Heinrichsfeier der Schützen statt. Die feierliche Messe in der Pfarrkirche zelebrierte in diesem Jahr Prof. Dr. Peter Schallenberg, unterstützt durch Diözesanpräses Pfarrer Martin Göke und Ehrendiözesanpräses Pfarrer Meinolf Wieneke. Im Beisein der Zelebranten und Pfarrer Oliver Peters begrüßte Oberst Michael Pavlicic anschließend zahlreiche Ehrengäste in der Schlosshalle: Die Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit der Bodelschwinghschen Stiftung, Christiane Gruel, den Leiter der Kinderkrebsstation im Klinikum Bethel, Dr. med. Volker Jorch, Antonius Wiedeking von der Aktion Sterntaler, die Generaloberin der Schwestern der Barmherzigkeit, Schwester Roswitha, Klara Schnietz vom Kinder- und Jugendhospizdienst, den stellvertretenden Bürgermeister Karsten Grabenstroer und die Fraktionsvorsitzenden der CDU und der SPD im Rat der Stadt Paderborn, Markus Mertens und Franz Josef Hentze.

Oberst Michael Pavlicic und König Winfried Kurte mit Ehrengästen

Geschäftsführer Markus Cink zog Bilanz über das Engagement der Bruderschaft im sozialen und caritativen Bereich in der jüngeren Vergangenheit: So seien insgesamt fast 100.000 Euro für soziale Zwecke zusammengekommen. Beispielhaft nannte er den großen Einsatz der Hatzfelder Schützen für die Aktion Sterntaler, das Engagement der Marktschützen für die Stiftung Bodelschwingh sowie die Deutsche Kinderkrebshilfe und gemeinsam mit den Platzmeistern und dem Hofstaat 2016 für den Kinder- und Jugendhospizdienst. Die Kompanien gemeinsam förderten die Aktion Therapeutisches Reiten. Das Bataillon war an der Organisation der Woche der Militärmusik 2014 beteiligt und unterstützte die Schwestern der Barmherzigkeit mit dem Ertrag aus dem Konzert des Luftwaffenmusikkorps Münster.

Fazit des Hochmeisters

2014 erhielt die Bruderschaft von Hochmeister Dr. Emanuel Prinz zu Salm - Salm den Caritativen Ehrenpreis des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften für das Projekt „ St. Bruno Gedächtnisgarten“. Lobende Worte für diesen großartigen Einsatz fand Bürgermeister Grabenstroer im Auftrag von Rat und Verwaltung der Stadt. Die Gäste schlossen sich mit Dankesworten an. Es folgten die Festansprache von Prof. Dr. theol. Schallenberg zur Bedeutung dieses herausragenden Engagements der Schützen aus Schloß Neuhaus und das Grußwort des stellvertretenden Bundesschützenmeisters Walter Finke. Sein Fazit:“Wir sind als Schützen beispielhaft“. 2, 4 Millionen Euro haben die Schützenbruderschaften für Bedürftige bereitgestellt und 160.000 Arbeitsstunden im sozialen Dienst geleistet.

Überraschende Aussichten

Zum zweiten Mal wurde dann überraschend der Caritative Ehrenpreis des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften in Aussicht gestellt, und zwar für das Projekt Vogelhäuschen, angeregt und umgesetzt durch den Schützenbruder Gerd Möhring von der Marktkompanie gemeinsam mit vier Freunden. Die Verleihung soll demnächst auf dem Bundesfest in Heinsberg durch den Hochmeister geschehen. Darüber wird in der nächsten Ausgabe dieses Magazins gesondert zu berichten sein.

Oberst Pavlicic dankte am Ende des offiziellen Teils den Gästen. Besonders würdigte er die prächtige musikalische Begleitung von Messe und Heinrichsfeier durch den Musikzug mit Dirigent Elmar Büsse und das Tambourkorps mit Tambourmajor Manfred Jasper. Ein bewegender Abend ging zu Ende.

Jochen Hoppe

Meisterbetrieb
Christoph Erhardt
- seit 1991 -

* Tischlerarbeiten aller Art
* Reparaturservice
Fenster und Rollladen
Türen innen und außen
Möbel
* Dienstleistung u. Beratung

Christoph Erhardt
Deipenweg 38
33104 Paderborn-
Schloß Neuhaus

Tel.: 05254 – 93 50 491
Fax: 05254 – 93 50 492
Mobil: 0160-906 888 99
c_erhardt@t-online.de

Pflege – Nicht nur ein Job!

Warum sich die Ausbildung in der Altenpflege lohnt! Seniorencentrum St. Bruno bildet aus

Dem Menschen nah sein

Das Seniorencentrum St. Bruno ist bereits seit vielen Jahren etablierter Ausbildungsbetrieb sowohl für den Beruf des examinierten Altenpflegers als auch für den Beruf der Hauswirtschafterin. Beide Ausbildungsberufe sind vielseitig und facettenreich. Der Dienst am Menschen ist sicherlich nicht nur für den zukünftigen beruflichen Lebensweg sondern auch für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen von besonderer Bedeutung. Ziel der Ausbildungen ist es, im eigenen Bereich für die Würde, die Rechte und das Wohlbefinden der Bewohner einzustehen. Von unseren Auszubildenden erwarten wir eine positive Einstellung zur Ausbildung und Arbeit sowie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wir bieten Arbeitsplätze mit Perspektive

Wer bei uns seine Ausbildung macht, findet einen Arbeitsplatz, der viel Sicherheit bietet, eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung bereithält und hat die Möglichkeit im Laufe der Berufsjahre in unserem weitverzweigten Unternehmen der Caritas Wohn- und Werkstätten Karriere zu machen. Wir, als Arbeitgeber, schenken den Menschen, die gemeinsam mit uns unter Beachtung eines christlichen Menschenbildes dem Wohl der Gemeinschaft dienen wollen, unser volles Vertrauen. Vertrauen lohnt sich – legen Sie daher Ihre berufliche Zukunft in unsere erfahrenen Hände und werden Sie Altenpfleger/In oder Hauswirtschafterin bei uns im Seniorencentrum St. Bruno! – Gemeinsam in die Zukunft investieren!
Weitere Informationen erhalten Sie auf www.st-bruno-paderborn.de.

Verena Ebbes, Einrichtungsleitung

Familienausflug der KiTa St. Michael

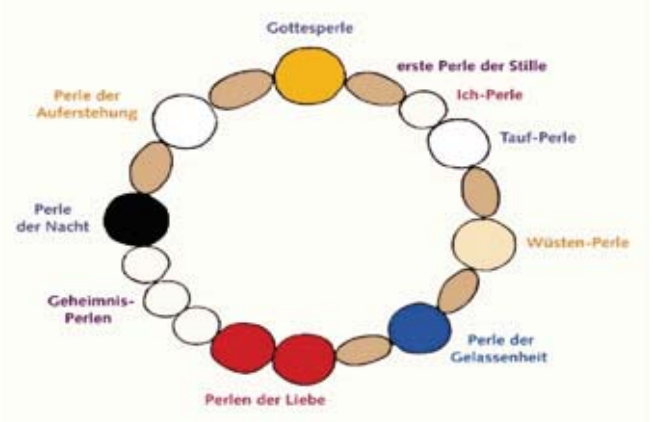
Ein spannender Ausflug auf dem alten Pilgerweg im Haxtergrund

Im Mai 2017 machten sich viele Familien der KiTa St. Michael auf den Weg in den Paderborner Haxtergrund. Unter blauem Himmel starteten wir unsere Wanderung durch die Natur um das Geheimnis der „Perlen des Glaubens“ zu erleben. Eltern wie auch die Kinder waren ganz gespannt was die Wanderung auf dem alten Pilgerweg im Haxtergrund uns erleben ließ.
Am Wegesrand überraschten die Erzieherinnen mit kleinen religiösen Stationen. Dort gab es Spuren zu entdeckt, etwas zu fühlen, zu hören aber auch miteinander zu sprechen und zu singen. Bei jeder Station wurde eine weitere „Perle des Glaubens“ entdeckt und erlebt.
Wochen zuvor haben alle KiTa-Kinder bereits mit der Gemeindereferentin Petra Scharfen, die uns auch begleitet hat, in der KiTa die Perlen kennengelernt. Nun konnten Sie die Eigenschaften der Perlen Ihren Eltern näherbringen.

Unsere Wanderung endete nach vielen Erlebnissen auf dem Spielplatz im Haxtergrund. Nach einem gemeinsamen Kreis mit Gebet und Gesang wurde ein großes leckeres Finger-Food-Buffet zum Mittag von allen Eltern auf der Wiese aufgebaut. Es war ein toller Familienausflug der KiTa St. Michael.

Team der KiTa St Michael

Die Perlen des Glaubens



Kolping Schloß Neuhaus unterstützt Projekte in Bolivien

Hospital und Krankenpflegeschule in ElAlto wachsen weiter

Ein erster Kurs mit ca. 20 Pflegeschülern hat inzwischen das 1. Semester absolviert

Aus Anlass einer Spendenübergabe (2.000 € aus Karnevalserlösen und 1.000 aus Abschied Hubert Wigge) berichtete Schw. Katharina Frerich den Kolpingverantwortlichen aus Schloss Neuhaus (K. Hölting u. L. Meyer) über die aktuellen Entwicklungen in dem von ihr gegründeten Hospital in El Alto (Bolivien):
„Als ich vor 2 Jahren wegen meiner eingeschränkten Gesundheit nach Germete zurückkehren musste hatte ich die Hoffnung, dass unter Kolping Bolivien unser Hospital weiter gut bestehen würde. Heute freue ich mich, dass es so gut läuft und weiterentwickelt wird. Inzwischen hat Kolping sogar die Erweiterung des Hospitals um eine Dialyse-Station (3 Geräte) abgeschlossen. Für viele Betroffene in dieser Region eine echte Überlebenschance unter der sehr armen Bevölkerung!“ So berichtet Schw. Katharina.

Perspektiven schaffen durch Ausbildung

Ein lang gehegter Traum von ihr, eine Krankenpflegeschule als Ergänzung zum Hospital, wurde durch Kolping Bolivien inzwischen umgesetzt. Das Hospital als Basis für die Praxis-Ausbildung der Pflegeschüler - diese Kombination - brachte letztlich die Genehmigung durch die Behörden zur Errichtung einer solchen Ausbildungsstätte. Im Sinne Adolph Kolpings ist diese Schule um weitere Ausbildungsberufe wie z.B. Labortechniker, EDV-Spezi, Ernährungsberater, Koch, Sekretärin noch erheblich erweitert worden. Insgesamt entsteht hierdurch eine sehr positive Perspektive für die Jugend von El Alto, unter der eine besonders hohe Arbeitslosigkeit herrscht und die deshalb unter einer allgemeinen Perspektivlosigkeit leidet mit all ihren Konsequenzen.
Peter Schwab, Südamerika-Referent bei Kolping-International in Köln schrieb uns im August:
„Im September wird das große Ausbildungsinstitut für Krankenpflege in El Alto offiziell in einer großen Feier eingeweiht. Das ist letztlich ein Werk Ihrer lieben Schwester, die ja schon jetzt in Bolivien unsterblich ist.“

Alfons u. Christel Frerich

KLEINE KOSTBARKEITEN
Porzellan • Kristall • Bestecke
Kosfeld
Bielefelder Straße 8
Schloß Neuhaus
Tel. (0 52 54) 2162

Autoservice Hansen
Meisterwerkstatt
Tankstelle
Waschanlage
Mietanhänger
Marienloher Str. 87 / 33104 Paderborn
Telefon 05254 2012
www.autoservice-hansen.de
ARAL

Schloß-Schützen erweitern Geschichte des Bürger-Schützen-Vereins

Königswürde und alle Prinzeninsignien in einer Kompanie der St. Henricus Bruderschaft vereint

Treffsichere Schützen: v.r.n.l.o. Oberst Pavlicic, Prinzen Gaßmüller, Stollhans, Niewöhner; in der Mitte: neuer König Winfried Kurte

Im über 100-jährigen Bestehen hat der Bürger-Schützen-Verein als fester Bestandteil des Ortsbildes schon einiges bewegt (in der vergangenen Gemeinde³ gab es einen kurzen Abriss dazu). Das liegt vor allem an seinen Mitgliedern. Diese sind eine Gemeinschaft ehrenamtlich tatkräftiger Menschen, die sich über das gesamte Jahr hinweg in unzähligen sozialen und caritativen Projekten oder Veranstaltungen engagieren. Im Jahr 2017 werden sie dafür übrigens erneut mit einem caritativen Ehrenpreis beim Bundesfest in Heinsberg ausgezeichnet. Zuletzt wurde dieser 2014 für das Projekt „Gedächtnisgarten“ stellvertretend an die Schloß-Kompanie verliehen.

Bild für die Geschichtsbücher: Winfried Kurte mit seiner Ehefrau Marita

Wunsch wird wahr

Kurz nach dem ersten Wochenende im Juni eines jeden Jahres, stets einem Montag, messen die Schützen auf der Waldbühne ihr Können im Schießwettbewerb. Dann geht es nicht direkt um Preise, sondern um die zu erringenden Würden im Hofstaat des Vereins: drei Prinzen und – an deren Spitze – den König. Was nun zu Beginn des Jahres noch wie Wunschdenken der Schloß-Kompanie unter Hauptmann Raimond Leiwen klang („Unsere Flaute unter der Vogelstange ist vorbei!“), ließ am diesjährigen Pfingstmontag Stürme der Begeisterung auf der Freilichtbühne losbrechen: bei bestem Sommerwetter konnten zunächst Hendrik Gaßmüller (33. Schuss), Konrad Niewöhner (44. Schuss) und Helmut Stollhans (81. Schuss) dem Adler Krone, Apfel und Zepter aus dem Kugelfang entreißen. Darauf folgte ein spannender und knapper Wettstreit um die höchste aller Würden, die Königswürde. Nach bangen Momenten konnte schließlich Ehrenhauptmann Winfried Kurte freudestrahlend seine Fäuste in die Luft recken. Umringt von seiner Frau Marita, die er natürlich zu seiner Königin nahm, und zahlreichen Schloß-Schützen stand ihm die Erleichterung deutlich ins Gesicht geschrieben.

Die Fantastischen Vier

Emotionen unter Freunden – auch das gehört zum Schützenwesen dazu. Mit den „Fantastischen Vier“ (wie sie fortan genannt wurden) gab es noch eine weitere Besonderheit festzustellen: alle Insignien aus den Reihen einer Kompanie – das hatte es in der über 100-jährigen Geschichte der St. Henricus Bruderschaft noch nicht gegeben. So konnte die Schloß-Kompanie sich gleich fünffach freuen und als Botschafter von Schloß Neuhaus geschlossen die Schützen-Saison angehen. Weitere Information zum Engagement sowie zu einer Mitgliedschaft finden Interessierte online (auch mobil) unter schlosskompanie.de oder persönlich bei den Mitgliedern des Vorstandes.

Torben Mensch
& Raimond Leiwen

Zum letzten Mal beim Nachmittag der Begegnung

Schöner Abschluss einer langen Tradition

Die Teilnehmer hatten viel Spaß bei gemeinsamen Tänzen

Am 24. Juni ging eine Ära zu Ende. Zum letzten Mal luden die Caritasdamen zum „Nachmittag der Begegnung“ ein. Lange Zeit war dieser Nachmittag eine Institution gewesen, in der Gemeinde ebenso wie für die Menschen mit Behinderung. Aber wie heißt es so schön: Die Zeit läuft, wir laufen mit! Im Wohnhaus St. Marien wie auch in den anderen Wohnhäusern in Schloß Neuhaus vollzieht sich ein Generationenwechsel. Die älteren Bewohner, die gerne zum Nachmittag gegangen waren, sind zu alt, krank und schwach, als dass sie einen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, Tanz und Spiel genießen könnten. Die jüngeren Besucher fahren lieber ins Stadion oder nehmen an anderen Aktivitäten teil. So beschlossen die Caritaskonferenz Schloß Neuhaus und Behindertenseelsorgerin Anja Fecke, diese Tradition mit einem schönen Fest zu beenden.

Wie üblich wanderten die Bewohner mit vielen Unterstützern vom Merschweg zum Roncallihaus. Dort erwartete sie neben leckeren Kuchen und gutem Kaffee der Tanzkreis aus Sande. Nach einer ausgiebigen Tortenschlacht zeigte der Tanzkreis zwei Meditative Tänze und lud anschließend zum gemeinsamen Tanz ein. Dieser Aufforderung wurde gerne nachgekommen und so tanzte eine große Runde zum Lied Lord of Dance. Diejenigen, die nur zusehen wollten oder konnten spendeten anschließend eifrig Applaus.

Als die Teilnehmer alle wieder zurück zum Merschweg begleitet wurden, waren sich alle einig: Das war eine tolle Zeit.

Anja Fecke

Hohe Töne – tief gesungen!

Die Chorgemeinschaft MGV Cäcilia mit MGV Tandaradei wagt sich „nach unten“

Nachdem der Männergesangverein Cäcilia in den zurückliegenden Jahren schon zu Lande, in der Luft und auf dem Wasser unterwegs war, hatte der 1. Vorsitzende des MGV, Klaus Hengsbach, die Idee, doch auch mal „unter Tage“ im Chor zu singen. Alle aktiven Sänger des MGV Cäcilia und des Männergesangvereins Tandaradei aus Nordborchen sowie Familienmitglieder und Freunde waren dazu herzlich eingeladen. Das Ziel: das bundesweit einzige Erlebnis-Bergwerk Merkers in der Nähe von Eisenach in Thüringen.

500 Meter unter Tage

Anfang Juli ging es los. Den ersten Stopp gab es im Raum Kassel, wo ein kräftiges Frühstück – organisiert vom MGV Tandaradei – eingenommen wurde. Der weitere Weg durch das schöne Land Thüringen verlief heiter und fröhlich, wobei das eine oder andere Lied gesungen wurde. Am Bergwerk Merkers erfuhren wir, dass der Kali- und Salzabbau dort kurz nach der Wende stillgelegt und das Erlebnis-Bergwerk bereits 1990 eröffnet wurde. Einheitlich mit blauem Kittel und weißem Helm eingekleidet, stiegen alle in einen ehemaligen Förderkorb und waren schon nach fünf Minuten 500 Meter unter Tage. Auf zwei speziell gebauten Cabrio-LKW fuhren wir auf ausgeleuchteten Fahrwegen und sahen, wie früher das „weiße Gold“ abgebaut wurde. Riesige Spezial-Maschinen verschiedenster Art waren hierfür im Einsatz. Ebenso beeindruckend zu erfahren war, dass die gesamte Untertagefläche größer als die Stadt München ist.

Die Sänger des MGV Cäcilia Schloß Neuhaus und MGV Tandaradei unter der Leitung von Theo Ludwig aus Nordborchen auf der Bühne der großen Konzerthalle des Erlebnis-Bergwerks Merkers, 500 Meter unter Tage

Eine noch nie erlebte Akustik

Das größte Highlight war der Großbunker mit seinen unglaublichen Dimensionen. Er beherbergt eine große Bühne, auf der vor kurzem noch so bekannte Künstler wie Anastacia und die 12 Tenöre standen und auf der im Dezember Paul Potts singen wird. Heute war diese Bühne für die Sänger aus Schloß Neuhaus und Nordborchen reserviert. Der Gesang erreichte jeden Winkel des so mächtigen Gewölbes und jede Faser der Sänger und Zuhörer. In Kombination mit einer sehr harmonischen, zur Musik passenden Illumination, vermittelte der Gesangsauftritt eine einzigartige Atmosphäre, die bis zu diesem Zeitpunkt so intensiv nicht vorstellbar war und deshalb bei jedem in Erinnerung bleiben wird.

Weiter ging es mit dem Fahrstuhl bis auf 800 Meter Tiefe. Hier erreichten wir die faszinierende Kristallgrotte, in der funkelnde Salzkristalle mit einer Kantenlänge von über einem Meter bei angenehmen Temperaturen von circa 26 Grad zu bewundern waren. Erst 1980 wurde dieses Naturjuwel entdeckt. Eine aufregende, aber immer sichere „Straßenrallye“ mit dem LKW-Turbo führte uns bis zum Schacht. Dann ging es in wenigen Minuten aufwärts, sodass wir nach etwa vier Stunden wieder das Tageslicht erblickten und die Bus-Rückreise antreten konnten. Ein fröhlicher Zwischenstopp in einem schönen Restaurant direkt an der Fulda kam als Überraschung am Ende noch dazu. Und wie das bei den Sängern so ist, wurde in bester Stimmung auf der Heimfahrt noch kräftig gesungen. Ein erlebnisreicher Tag, der allen in guter Erinnerung bleiben wird. Wo es im nächsten Jahr hingeht, bleibt noch ein kleines Geheimnis, aber es ist sicher wieder spannend, dabei zu sein.

Alois Joachim

WILFRIED NEISEMEIER
BILDHAUER - STEINMETZMEISTER
NATURSTEIN
UND MEHR ...

SCHATENWEG 24
33104 PADERBORN SCHLOSS NEUHAUS
TELEFON 05254 / 2659
TELEFAX 05254 / 809065

Ein Nachmittag unter Frauen

Erste ökumenische Kaffeetafel war ein großer Erfolg

Am 1. Juli fand die erste ökumenische Kaffeetafel für Frauen im Pfarrzentrum Mastbruch statt. Rund 200 Frauen erlebten einen geselligen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und netten Gesprächen. Der Kaffeenachmittag war eine gute Gelegenheit, sich in gemütlicher Runde und ohne männlichen Anhang, nur von Frau zu Frau zu unterhalten und sich näher kennenzulernen. Die A-Capella-Gruppe „Frau Nachtigall“ unterhielt die Damen mit lustigen und teilweise nachdenklichen Schlagern und Volksliedern. Organisiert wurde das Kaffeetrinken durch die vier kfds im pastoralen Raum Schloß Neuhaus sowie der evangelischen Frauenhilfe Sande, Sennelager und Schloß Neuhaus. Am Ende des Nachmittags war klar, dass diese Veranstaltung eine Wiederholung braucht.

Ulla Kuhlenkamp

Die erste ökumenische Kaffeetafel muss wiederholt werden, da waren sich die 200 Teilnehmerinnen einig

800 Euro für Gemeinde³

Kirche lebt.Schloß Neuhaus unterstützt die Gemeindezeitung

Hans Georg Hunstig übergibt die 800 € an Werner Dülme und Oliver Peters für „Gemeinde hoch 3“. Von Kirche lebt.Schloß Neuhaus e.V. sind mit dabei Stefan Hansjürgen, Martina Frenzel und Ralf Güthoff.

Um die Finanzierung des ökumenischen Magazins Gemeinde³ in nächster Zeit sicherzustellen, hat unser Förderverein „Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.“ jetzt einen Zuschuss von 800 Euro zur Verfügung gestellt. Damit soll die große Wertschätzung zum Ausdruck gebracht werden, die das Magazin, das Sie/du als geneigte/ Leser/ in gerade in der Hand halten/hält, in Schloß Neuhaus und inzwischen in Sande und Sennelager erfährt. Zugleich wird damit lebendiges kirchliches Leben in Schloß Neuhaus unterstützt, wie es unserer Satzung entspricht.

Die Übergabe des Geldbetrages an die Redaktion fand am 4. Oktober 2017 durch den Vorstand statt, bei dem wir den Aktiven in der Redaktion und in der Herstellung sicher stellvertretend für viele ein dickes „Dankeschön“ zum Ausdruck gebracht haben.

Hans-Georg Hunstig

Elektro Riemer
Hünenweg 22
33104 Paderborn
Alex Riemer
Elektroinstallateurmeister u.
Elektrotechnikermeister
Firma: 05254 / 66769
D1: 0171 / 2867969
Fax: 05254 / 4967
Firma.Alex.Riemer@t-online.de

„Stern der Hoffnung“ engagiert sich in Benin

Eindrucksvoller aktueller Bericht von Prof. Peter Eicher und Isaac Hodonou in St. Joseph Mastbruch

Über die Lage in Benin referierten Prof. Peter Eicher und Isaac Hodonou

Auf Einladung des Eine-Welt-Kreises berichteten Prof. Peter Eicher und Isaac Hodonou im Sonntagsgottesdienst in St. Joseph Mastbruch am 25. Juni 2017 eindrucksvoll von der Arbeit des „Stern der Hoffnung“ in Benin.

Schulen gebaut und saniert

In diesem westafrikanischen Land gab es bis vor kurzem weder eine Früherkennung für gehörlose Kinder noch Hörgeräte oder die Möglichkeit, eine Gebärdensprache zu erlernen. Die Kinder wurden vernachlässigt, dämonisiert und zum Teil sogar verkauft. Innerhalb eines Jahres ist es Prof. Eicher gelungen, mit Hilfe von großzügigen Spenden, eine Schule für gehörlose Kinder mit Internat zu bauen, die im März 2017 eingeweiht wurde. Der “Stern der Hoffnung“ hat sich verpflichtet, in den nächsten 15 Jahren finanziell dafür zu sorgen, dass sich gehörlose Kinder in dieser Schule, die auch eine berufliche Ausbildung ermöglicht, entfalten können.

Des Weiteren sorgte der „Stern der Hoffnung“ für die Sanierung einer Blindenschule. Die Kinder lebten in kaum vorstellbaren verwahrlosten Räumen und die Lehrer bekamen nur einen geringen Lohn. Jetzt sind die Kinder glücklich. Sie schlafen in guten Betten und malariageschützten Räumen. Für ihre Gesundheit, gute Ernährung, Bildung und Integration wird gesorgt.

Hilfe vor Ort durch Isaac Hodonou

Bei ihrer Arbeit mit den Aidskranken in den Slums von Cotonou, der faktischen Hauptstadt Benins, lernte das Ehepaar Eicher Isaac Hodonou kennen, der zu einem wichtigen Mitarbeiter und Organisator wurde. Als Taxifahrer kannte er wie kein anderer auch den Untergrund der Millionenstadt Cotonou. Er war von der Arbeit so beeindruckt, dass er sein Leben inzwischen ganz den Zielen des „Stern der Hoffnung“ widmet. Innerhalb eines Jahres baute er eine Station für häusliche Krankenpflege und Sozialarbeit mitten im Elendsgebiet von Cotonou auf. Mit seiner Hilfe bildeten sich auch zwei autonome Gruppen von HIV-positiven Frauen. Bei ihren regelmäßigen Treffen können sich die Frauen über ihre gesundheitlichen und familiären Probleme austauschen. Finanziell unterstützen sie sich gegenseitig, indem sie einen kleinen Geldbetrag in einen gemeinsamen Topf einzahlen. Die eingezahlte Summe wird vom „Stern der Hoffnung“ mit 25% bezuschusst. Aus diesem Topf können die Frauen kleine Kredite bekommen, mit denen sie selbständig wirtschaften können.

Die Gottesdienstbesucher waren von den persönliche Schilderungen und den gezeigten Fotos betroffen und berührt. Diese besondere Begegnung mit Prof. Eicher und Isaac Hodonou aus Benin hat Mut gemacht, sich für das Projekt weiter zu engagieren und es durch Aktivitäten in der Gemeinde Hl. Martin zu unterstützen.

Annette Müller, Christel Vonde

Rohrreinigung
Rüdiger Tobey
Kanal-Fernseh-Untersuchung
Kanal- und Rohrortung
fräsen – schleudern – hochdruckspülen
Schloß Neuhaus
Westphalenweg 44
in 2. Generation 33104 Paderborn
Telefon 05254/3946

So möchte ich leben: Gemeinschaft, die gut tut

Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz – Fertigstellung Januar 2018

Bild: Die Architektenansicht zeigt das geplante Albert-Schweitzer-Haus
Fotonachweis: Spar- und Bauverein Paderborn

Jeder Mensch möchte im Alter möglichst lange in der eigenen Wohnung leben und Teil einer Gemeinschaft sein. Diesem Bedürfnis wird das neue Wohnangebot von Diakovita gerecht. Ab Januar 2018 bietet Diakovita in der Albert-Schweitzer-Straße 2 in Schloß Neuhaus eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz: das Albert-Schweitzer-Haus. Die Mieter wohnen und leben in ihren eigenen Appartements, können an gemeinschaftlichen Aktivitäten teilnehmen und sind rund um die Uhr versorgt.

Selbstständigkeit erhalten
Mit diesem Angebot möchte die Diakovita die Selbstständigkeit der Mitglieder der Wohngemeinschaft in vielen Lebensbereichen so lange wie möglich erhalten, indem sie betreut, aktiviert und fördert. Es entsteht eine Gemeinschaft, die gut tut. Eine Gemeinschaft, in der sich die Menschen mit Demenz wohl fühlen und ein neues Zuhause finden.

Leben und Wohnen im Albert-Schweitzer-Haus
Es gibt insgesamt 18 Appartements auf zwei Ebenen. Jedes Appartement hat ein eigenes, modernes, barrierefreies Duschbad/WC. Die großzügigen Gemeinschaftsflächen bieten den Mietern viel Bewegungsfreiheit und zugleich ein Gemeinschaftsgefühl. Und sollte das Bedürfnis nach Rückzug einmal da sein, so können die Mieter in ihren hellen und freundlichen Appartements – durchschnittlich rund 22 Quadratmeter groß – ihre Ruhe genießen. Der große Garten hinter dem Haus lädt zum Verweilen, Bewegen und Genießen ein. Er kann von den Mitgliedern der Wohngemeinschaft nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen gestaltet und gepflegt werden.

Gewachsenes Quartier
Die Wohngemeinschaft liegt in einem gewachsenen Quartier in Schloß Neuhaus-Mastbruch. Die Nachbarschaft ist geprägt von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Als größter Paderborner Stadtteil verfügt der Ort über die Vielfalt eines städtischen Angebotes, Freizeiteinrichtungen, Museen, ausgedehnte Grünanlagen sowie eine landschaftlich reizvolle Umgebung – also zahlreiche Möglichkeiten für Gruppenaktivitäten und Ausflüge mit den Mietern.

Betreuungskonzept
Das Betreuungskonzept hinter Diakovita unterstützt das selbstbestimmte Wohnen in der Gemeinschaft. Präsenzkräfte mit hoher sozialer Kompetenz strukturieren den Alltag und organisieren den Haushalt. Sie begleiten die Mitglieder der Wohngemeinschaft und unterstützen das Gruppenleben. Durch Biographiearbeit werden die kommunikativen und schöpferischen Kräfte der Mieter aktiv gefördert und Ressourcen freigesetzt. Auch die Angehörigen werden eng miteinbezogen, denn sie sind für Menschen mit Demenz ein wichtiger Anker.

Wer kann einziehen?
Die Wohngemeinschaft ist für Menschen, die an einer Alzheimer- oder Demenzform erkrankt sind. Zu den Aufnahmekriterien gehören: ärztlich gesicherte Diagnose der geronto-psychiatrischen Erkrankung, Vorlage mindestens vom Pflegegrad 2 und Interesse an einer familienähnlichen Gemeinschaft.
Diakovita – Lebenswert für Senioren GmbH ist ein Zusammenschluss der drei diakonischen Träger St. Johannisstift Paderborn, Diakonie Paderborn-Höxter e.V. und Diakonie Gütersloh e.V.. Der Spar-und Bauverein ist Kooperationspartner für das Bauprojekt Albert-Schweitzer-Haus.
Bei Interesse und Rückfragen: Alisa Kampkötter, Tel.: (05251) 401-311 oder a.jesper@diakovita.de

Diakovita – Lebenswert für Senioren GmbH

Die Kolpingsfamilie ist ihre Heimat

Christa und Werner Hansjürgen, Initiatoren des Kolpingladen

Der Kolpingladen in der Residenzsstraße existiert jetzt seit über einem Jahr und erfreut sich bei Flüchtlingen und anderen Hilfebedürftigen großer Beliebtheit. Jeden Dienstag und Donnerstag sorgen 19 ehrenamtliche Helfer dafür, dass die Bürger gut erhaltene, aber nicht mehr benötigte Haushaltsgegenstände abgeben können und diese dann für ein geringes Entgelt an nicht so begüterte Mitbürger und Mitbürgerinnen veräußert werden.

Kolpingladen: Eine Idee von Christa und Werner Hansjürgen

Die Idee für diesen Laden hatte das Ehepaar Christa und Werner Hansjürgen aus Mastbruch, genauer gesagt war es Christa. Sie hatte von einem vergleichbaren Laden in Bad Lippspringe gehört und ihren Mann sofort für die Initiative begeistert.

Werner Hansjürgen ist seit 1967 – also in diesem Jahr seit 50 Jahren – Mitglied der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus und sieht nach seinen Worten den Schwerpunkt seines Engagements dort im sozialen Bereich. Bereits im Jahre 1973 hat er zusammen mit anderen Kolpingmitglieder den Verein „Kolping Entwicklungshilfe e.V." gegründet, der noch heute aktiv ist. Von 1977 bis 1985 war er Vorsitzender der Schloß Neuhäuser Kolpingsfamilie. Er ist ein „Neuhäuser Junge", hier geboren, zur Schule gegangen und als Bankangestellter bei der Volksbank lange Zeit tätig. Ehrenamtlich ist er auch als Lektor in der Gemeinde aktiv gewesen. Seine Ehefrau Christa stammt aus Paderborn, kam aber bereits mit 16 Jahren nach Schloß Neuhaus und fand hier ihre Heimat. Von 1973 bis 1977 war sie als Familienpflegerin in der Gemeinde „St. Heinrich und Kunigunde" tätig. „Pfarrer Nitsche war mein erster Chef" betont sie stolz mit einem leichten Schmunzeln. Dann kam die „Auszeit" wegen der Geburt der Kinder. 1977, 1978 und 1982 wurden die 2 Töchter und ein Sohn geboren. „Jetzt haben wir bereits 4 Enkelkinder", berichten sie stolz. „Die halten uns ganz gehörig auf Trab. Ich kenne in Paderborn und Umgebung fast alle Sportstätten und Stadien", berichtet Opa Werner und man merkt gleich, dass ihm das durchaus nicht lästig erscheint.

Hilfestellung in mancher Richtung

Aber zurück zum sozialen Engagement in der Kolpingsfamilie: „Wir sind den Asylsuchenden in mehrfacher Hinsicht behilflich. Das geht vom Besucherdienst über das Ausfüllen von komplizierten Anträgen bis hin zu Möbeltransporten, Wohnung suchen, Fahrten zu Anwälten oder anderen Gelegenheiten etc.", betonen sie. Die Einnahmen aus den Verkäufen im Kolpingladen fließen zu 100% sozialen Projekten vor Ort zu. So wird in Kürze von dem Geld in Zusammenarbeit mit der Stadt Paderborn ein Spielgerät vor dem Asylbewerberheim in der Sertürnerstraße errichtet. „Wir hoffen, in Zukunft noch einige solcher Projekte verwirklichen zu können", betonen sie zuversichtlich.

„Bei allem achten wir aber darauf, dass unser Hobby nicht zu kurz kommt. Das sind Reisen in die weite Welt. Vietnam, Kambodscha, Mexiko, Südafrika, USA haben wir schon kennengelernt. Und jetzt reisen wir mit nach Israel. Darüber berichten wir auch gern bei Veranstaltungen der Kolpingsfamilie".

Christa und Werner Hansjürgen in ihrem Garten

Günther Kley

Ralf Berhorst

Fachgeprüfter Bestatter

Am Waldfriedhof
Josef-Temme-Weg 31
Schloß Neuhaus

☎ 05254 / 99660 und 7001
www.bestattungen-berhorst.de

Unser Service für Sie:

- eigene Abschiedsräume
- Vorsorgeberatung
- Bestattungsfinanzierung durch Ratenzahlung

- Ausbilder für das Technologie-Zentrum-Holzwirtschaft GmbH
- Prüfer im Fortbildungsprüfungsausschuß zum "Geprüften Bestatter" der HWK Dortmund
- Mitglied im Meisterprüfungsausschuß der HWK Dortmund

Der Bestatter
Mitglied der Innung

Wiedersehen in Balve

Schloß Neuhäuser beim Silberjubiläum von Pfarrer Andreas Schulte

Die Gäste aus Schloß Neuhaus gratulieren Pfarrer Andreas Schulte zum 25-jährigen Priesterjubiläum

Andreas Schulte - bei vielen Menschen in Schloß Neuhaus ist er immer noch in bester Erinnerung! In den Jahren 1992 - 1997 war er Vikar in St. Heinrich und Kunigunde. Seine Begeisterung für den BVB mit der schwarz-gelben Fahne vor der Vikarie zur deutschen Fußballmeisterschaft oder die Fahrten mit den Messdienern ins Westfalenstadion nach Dortmund waren außergewöhnlich, aber für ihn eben auch typisch.

Nun wurde am Pfingstsonntag in Balve, seiner jetzigen Wirkungsstätte als Pfarrer, sein 25-jähriges Priesterjubiläum gefeiert. Viele Schloß Neuhäuser hatten Wind davon bekommen und machten sich auf in die sehenswerte Kleinstadt im sauerländischen Hönnetal. Eine schöne Geschichte erzählte dabei ein früherer Messdiener: Er hatte dem damaligen Vikar zum Abschied ein Ferrari-Modellauto geschenkt und dieses zuvor eigens schwarz-gelb gestrichen. Voller Freude erfuhr er, dass eben dieses Auto immer noch in Pfarrer Schultes Bücherregal steht.

Hans-Georg Hunstig

Schäfers Bestattungen
Sande, Münsterstraße 99
Schloß Neuhaus, Hatzfelder Straße 16
Sennelager, Bielefelder Straße 143
www.bestattungen-schaefers.de
Tel. 05254 / 5574
Im Trauerfall stehen wir Ihnen gern zur Seite.
- Eigene Abschiedsräume
- Kostenlose Vorsorgeberatung nach Terminabsprache
- Neuer Ratgeber im Trauerfall ab sofort bei uns erhältlich
Ratgeber im Trauerfall

Trattoria La Palma
- seit 1997 -
Öffnungszeiten:
Mo. - Sa. 11.00 Uhr - 14.30 Uhr
17.00 Uhr - 23.00 Uhr
So. & Feiertags 17.00 Uhr - 23.00 Uhr
Dienstag Ruhetag
Telefonnumer
0 52 54 / 8 75 02
Jetzt mit separaten Räumlichkeiten für Ihre Feier. Bis zu 70 Personen.
Bielefelder Straße 4
33104 Paderborn
Inhaber: Pino, Salvatore & Angelo Melilli
Pizza Taxi & Party-Service

Kunst trifft Handwerk

Knapp 400 Gäste besuchten Kunsthandwerkermarkt in Mastbruch

Volles Haus beim Kunsthandwerkermarkt in Mastbruch

Bereits zum sechsten Mal lud Anfang Juli der Mastbrucher Kulturverein Lebenswert zu „Kunst trifft Handwerk“ auf den Hof der Familie Meilwes ein. Knapp 400 Besucher konnten die Initiatoren zu diesem kleinen Kunsthandwerkermarkt begrüßen, der sich mittlerweile zu einem Insidertipp auch über den pastoralen Raum hinaus entwickelt hat. „Unser Anliegen ist es, durch unsere Angebote verschiedene alte Handwerkskünste lebendig zu halten und an die nächsten Generationen weiterzugeben“, so Nicole Kersek-Meilwes vom Vorstand des Kulturvereins.

Weitere Termine 2017 und 2018

Für das zweite Halbjahr lädt der Verein zu weiteren Abendveranstaltungen ein.

„Trauern ist vielfältig“. Unter diesem Motto steht ein Hausgespräch am Donnerstag, den 9. November 2017 um 19.30 Uhr. Angesprochen sind alle, die mit einer Trauer-Situation konfrontiert sind oder sich mit Fragen rund um das Thema beschäftigen möchten. Referentin und Gesprächspartnerin ist Schwester Martina Machowiak vom Missionshaus Neuenbeken. Die ausgebildete und erfahrene Trauerbegleiterin möchte an diesem Abend den unterschiedlichsten Fragen einen Raum geben. Der Abend soll Hoffnung machen und Hilfsmöglichkeiten aufzeigen.

„Kindern vom lieben Gott erzählen“.
Darum geht es beim Hausgespräch am Montag, den 29. Januar 2018 um 19.30 Uhr. Referent ist der Neuhäuser Gemeindereferent Benedikt Fritz. Es werden Möglichkeiten und Hilfen aufgezeigt, mit denen man Kindern Gott näher bringen kann.

„Stricken und Entspannen im Kloster“.
Dazu lädt der Verein vom 11.-12. November 2017 Interessierte in das Bergkloster nach Bestwig in der Nähe von Meschede ein. Für die Entspannung sorgt die Pilatestrainerin Marita Calmus, Nicole Kersek-Meilwes gibt Anregungen und Unterstützung beim Stricken. Eine Ordensschwester bietet eine Führung durch das Bergkloster an.

Alle weiteren Informationen unter:
www.studio-lebenswert.de oder per Telefon: 05254 / 6600 549 bei Nicole Kersek-Meilwes.

Winfried Meilwes

Mordsmäßig

Bibel-Krimi-Abend auf dem Waldfriedhof

Kommissarin Goller ermittelt

Wer denkt schon bei den Schlagworten „Ehebruch, Erbschleicherei, Mord und Totschlag“ statt an den sonntäglichen Tatort an die Bibel?

Vermutlich keiner von uns. Und doch war genau dies Themenabend am 14. Juni in der Kapelle des Walfriedhofs. Vor leider nur kleiner Zuhörerschaft entfaltete Pfarrerin Goller mit Hilfe der Anwesenden ein buntes Krimi-Raten quer durch die Bibel, die eine Fülle von Kriminalfällen bietet.

Mörder, Erbschleicher und Ehebrecher

Die Frühlingsnacht war lau, mit zunehmender Dämmerung entstand in der Friedhofskapelle eine angenehm gruselige Stimmung und mit nur ganz wenigen Handgriffen wandelte sich Pfarrerin Goller in ein Columbo-Double oder einen rasenden Reporter. Es wurde geraten, fiktive Interviews wurden geführt, biblische Krimi-Geschichten in die heutige Zeit transponiert und hitzige Dialoge vorgetragen. So begegneten uns Kain nach dem Mord an seinem Bruder Abel als der erste Mörder der Bibel genauso wie der König David, der für Bathseba nicht nur zum Ehebrecher, sondern auch zum Mörder wurde. Oder auch der Erbschleicher Jakob, der Esau mit einem Linsengericht und einem Identitätsbetrug um sein Erstgeburtsrecht brachte. Spannende Frage- und Antworten-Runden lösten so manches biblische Rätsel, welches zunächst nur aus einem zusammenhanglosen Zitat bestand.

So alt und doch ganz neu

Ein ungewöhnlicher Abend, ein nicht alltäglicher Ort, dramatische Stimmungen, altbekannte und auf einmal ganz neue Geschichten, erst zögerliche und dann doch spannende Interaktion und eine atemberaubende Schlussgeschichte machten diesen warmen Sommerabend einfach „mordsmäßig“. Ein ganz großes Dankeschön an alle Mitwirkenden!

Angelika Foth-Berhorst, Assistentin der Ermittlungsleiterin Goller

seit 1888
LA BIOSTHETIQUE®
SALON MENNE
Helga Krause-Hoffmann
Friseurmeisterin
Schloß Neuhaus
Residenzstraße 15
33104 Paderborn
Fon 0 52 54 / 23 91
Fax 0 52 54 / 80 45 371
Perücken-Service
Partner aller Krankenkassen

„Unser Roncalli“

Eine Erinnerung an den Namensgeber des Roncalli-Hauses

Roncalli-Denkmal in „Sotto il Monte Giovanni XXIII“

Das Geburtszimmer des Papstes

Das Roncalli-Haus ist ein wichtiger Treffpunkt in Schloß Neuhaus direkt neben der Pfarrkirche St. Heinrich u. Kunigunde an der Neuhäuser Kirchstraße im früheren Gebäude der Post. Mancher erinnert sich noch an seine Einweihung am 2. Oktober 1988. So begeht es im kommenden Jahr schon den 30. Geburtstag. Damals erhielt die Gemeinde neben der Pfarrkirche einen großen Ort der Begegnung für viele auch über das rein kirchliche hinaus: Treffen der Anonymen Alkoholiker, Blutspende-Termine, Schlaganfallgruppe, Kolping-Karneval... das Roncalli-Haus ist eine Einladung an alle! Das Bibelzitat auf dem 1987 eingefügten Grundstein ist Programm: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Der Namenspatron

Hier nun eine Erinnerung an den „Namenspatron“ des Hauses: Es ist nicht nach dem Zirkus benannt. Es trägt vielmehr den Familiennamen des inzwischen heiliggesprochenen Papstes Johannes XXIII, der Geschichte geschrieben hat und dessen Namenstag am 11. Oktober gerade wieder begangen wurde. Er wurde am 25. 11.1881 als Angelo Giuseppe Roncalli in Sotto il Monte bei Bergamo in Norditalien geboren. Der offizielle Name des Dorfes lautet inzwischen „Sotto il Monte Giovanni XXIII“. Ich hatte in diesem Sommer Gelegenheit, diesen Ort zu besuchen und war beeindruckt, wie lebendig und aktuell dort die Erinnerung an den großen Sohn des Dorfes ist, das heute rund 4400 Einwohner zählt.

Papa Buonos Geburtsort

Mittelpunkt ist das Geburtshaus als Teil eines einfachen Bauernhofes, in dem im Geburtszimmer neben einem Foto seiner Eltern noch das Bett steht, in dem der spätere Papst das Licht der Welt erblickte. Im Innenhof steht ein neueres Denkmal, das den gütigen Papst mit seiner Mutter und seinem Vater zeigt. Nebenan wurde ein von Johannes gefördertes Missionsseminar mit einer großen Kapelle errichtet, in dessen Seitenräumen unzählige Votivgaben vom gläubigen Dank der Menschen Zeugnis geben. Es finden sich Wände voller Dankesschleifen mit Babyfotos, auf denen „Papa Giovanni XXIII Santo“ für die Geburt gedankt wird. Lange Dankesbriefe – noch aus diesem Jahr – sind angebracht und zeigen die große Verehrung, die unser Namenspatron bis heute hat.

In unmittelbarer Nachbarschaft steht die alte Pfarrkirche S. Maria in Brusicco, in der der kleine Angelo Giuseppe noch am Abend des Geburtstages getauft wurde. Der schlichte Stil der Kirche und die einfache Ausstattung passen zu gut zu „Papa Buono“, wie unser Namensgeber in Italien genannt wird.

Erinnerung an Roncalli

An die Friedensbemühungen von Roncalli erinnert der „Garten des Friedens“ hinter der neuen Pfarrkirche. Er strahlt Ruhe und Geborgenheit aus, ist von einer überlebensgroßen Statue von Papst Johannes XXIII geprägt und wird von 300 großen Eisenstangen umgeben, auf denen auf kleinen Täfelchen Dank und Bitten von Pilgern niedergeschrieben sind.

Der offizielle Name des Ortes lautet inzwischen „Sotto il Monte Giovanni XXIII“. Auf den Straßenschildern finden sich „piazza concilio vaticano II“, „viale Pacem in Terrris“ (nach seiner großen Friedensenzyklika) und „via Roncalli“. Auch so gibt das Städtchen die Botschaft von Giovanni XXIII weiter. Mit unserem Roncalli-Haus hat auch Schloß Neuhaus sein Programm vor Augen, das für das „offene Fenster“ in der Kirche, eine dienende und menschennahe Kirche, die wachsende Einheit der Christenheit sowie umfassende Friedensbemühungen in der Welt steht.

Hans-Georg Hunstig

Ihr Servicepartner
rund um das Maurerhandwerk
Rafael Walkenhorst
Maurermeister
0174 - 2 73 17 81
Von-Spiegel-Str. 12 • 33104 Paderborn
mail: walkenhorst@hotmail.de

In Erinnerung an den Heiligen Rochus

Gottesdienst unter offenem Himmel

Der Gottesdienst an der Rochuskapelle war wie immer gut besucht

Ein schöner Brauch in Schloß Neuhaus ist der jährliche Festgottesdienst an der Rochuskapelle. Vor 250 Jahren, im Jahr 1767, wurde die Fachwerkkapelle gebaut und nach dem Heiligen Rochus, dem Schutzpatron der Pestkranken, benannt. Leider stellt man immer wieder fest, dass die Kapelle vor Ort unbekannt ist, obwohl die Straße in unmittelbarer Nachbarschaft am Berufskolleg „An der Kapelle heißt“ – genauso wie eine Bushaltestelle an der Fürstenallee.

Gut 250 Menschen feierten am 20. August den Gottesdienst unter offenem Himmel, musikalisch begleitet vom Musikzug Schloß Neuhaus der Freiwilligen Feuerwehr Paderborn unter Leitung von Sonya Harrison. Pastor Achim Hoppe leitete die Eucharistiefeier, die zugleich dem Fest Mariä Himmelfahrt gewidmet war. „So erinnern wir an den offenen Himmel, den Gott uns zugesagt hat und unter dem wir heute auch feiern können“, sagte Achim Hoppe in seiner Predigt. Und alle waren dankbar für dieses Erlebnis, bei dem auch die Sonne mehrfach die Regenwolken vertrieb. Im traditionellen Schlusslied wurde in Erinnerung an den Schutzpatron gesungen: „... Deine Fürbitt ruf ich an, hilf, dass ich dir folgen kann, heiliger Rochus bitt für uns.“

Rochus aus Montpellier

Rochus wurde vermutlich um 1295 in Montpellier geboren. Er starb dort am 16. August 1327. Der Legende nach verschenkte er nach dem Tod seiner Eltern seinen gesamten Besitz und machte sich auf eine Pilgerfahrt nach Rom, wo er Pestkranke pflegte. Auf der Rückreise erkrankte auch er an der Pest. Seine Heilung, so die Legende, verdankte er einem Engel, der ihm erschien und ihm Mut zusprach sowie einem Hund, der ihn täglich mit Essen versorgte. Nach seiner Rückkehr wurde er in Montpellier als Spion verdächtigt und fünf Jahre, bis zu seinem Tod im Alter von nur 32 Jahren, in den Kerker gesperrt. Erst danach erkannte man seine wahre Identität.

In Deutschland ist der Name Rochus selten, in Italien aber begegnet er uns als „Rocco“ immer wieder. Dort sind ihm 3000 Kirchen geweiht, 74 Orte und 36 Stadtteile größere Städte tragen seinen Namen.

Übrigens: Die wertvolle Rochusstatue aus der Rochuskapelle steht seit der letzten Kirchenrenovierung im rechten Seitenschiff der Pfarrkirche.

Hans-Georg Hunstig

Kampf gegen Windmühlen

Don Quijote und das Unkraut

Jeder, der einen Garten, ein Beet oder einen Balkonkasten sein eigen nennt, kennt es: Angestachelt von diversen Hochglanz-Gartenmagazinen verwendet man Stunden darauf, zu planen, wie man sein Beet anlegt, gräbt, pflanzt und betrachtet schließlich stolz sein Werk. Wenn da nicht das Unkraut wäre ... Tja, die Natur hat eben ihre ganz eigenen Gesetze.

„Mein schöner Garten" oder doch eher „Landlust"?

Im Frühjahr war ich glücklich und stolz, dass ich den Wildwuchs auf meinem Gemüseacker mit Hilfe der Motorhacke erfolgreich bekämpft hatte und meine vorgezogenen Gurken, Kürbis, Zucchini und die Möhren schön in ordentlichen Reihen in die mit Pferdemist gedüngte Erde gesetzt waren. Wenn der Regen fehlte, half der Gartenschlauch nach, während es sich die Tomaten im Gewächshaus gemütlich machten.

Beetbesetzer

Ein paar Tage, nachdem ich ausgesät hatte, kam mein Mann freudestrahlend ins Haus und berichtete mir, dass schon die ersten Pflanzen aufgingen. Tja, was soll ich sagen... – ich musste die Euphorie meines Stadtkindes ein wenig bremsen: Das war nicht das gewünschtes Gemüse, sondern gemeine Beetbesetzer. Von den Möhren war noch nichts zu sehen, stattdessen machte sich dort Gras breit, anstelle der Zucchinis steckten vorwitzige Disteln und Pusteblumen ihre Köpfe aus der Erde. Bei „Landlust" sah das irgendwie immer anders aus. Von der regelmäßigen Dusche profitierten eben nicht nur meine gehegten Pflanzen, sondern auch die gemeinhin als Unkräuter bezeichneten Wildlinge. Also frisch ans Werk und alles wieder ausgerissen. Wenige Tage später schauten dann wirklich die ersehnten Beetbewohner aus dem Boden.

Regen bringt Segen

Die Wildkräuter lauerten allerdings nur auf ihre Chance. Nach den nächsten warmen Regenfällen explodierten nicht nur unsere Kürbisse, sondern auch der wilde Hafer, der Schwarze Nachtschatten, Löwenzahn und das Gras neben undefinierbaren anderen grünen wilden Gesellen. Nach einigen Stunden unermüdlichen Rupfens füllten die Störenfriede schließlich die komplette nächste Biotonne. Und der Boden war wieder zu sehen. Bei einem Blick um die Hausecke dann die Ernüchterung – in meinem Rosenbeet sah es auch nicht besser aus. Hier hatten Vergissmeinnicht, Klee, Ringelblumen und der Hahnenfuß die Macht übernommen unterstützt von Löwenzahn und vereinzelten kleinen Disteln. Juhu! Die nächste Biotonne war auch gerettet. Das Spielchen wiederholte sich nun mit jedem Regen. So musste sich Don Quijote bei seinem Kampf gegen die Windmühlen gefühlt haben.

Du sollst auch deine Feinde lieben…

Als guter Christ halte ich es inzwischen mit der Bibel und habe meinen Frieden mit den wilden Gartenbewohnern geschlossen. Oder wenig heroisch gesagt – schlichtweg aufgegeben. Außerdem hat David längst gegen Goliath gewonnen, er brauchte nur ein wenig Starthilfe. Die Möhren behaupten sich tapfer zwischen dem wilden Hafer und haben trotzdem eine beachtliche Größe angenommen. Und unter den Blättern der Zucchini verbergen sich zwischen dem Gras Riesen, die ideal sind zum Füllen oder einen Auflauf. Der Kürbis breitet sich inzwischen weit über das Beet hinweg bis auf die Wiese aus und nimmt den dazwischen wachsenden Pflanzen, egal ob Freund oder Feind, das Licht zum Wachsen. Und der Hahnenfuß im Rosenbeet ist ja eigentlich eine Staude, die man auch in „Mein schöner Garten" findet. Man soll ja schließlich auch seine Feinde lieben. Und eines ist gewiss: Der Winter kommt bestimmt und damit das Ende des unkontrollierten Wildwuchses. Im nächsten Frühjahr kann ich dann wieder Don Quijote spielen.

Sandra Real

Cabrio fahren

Ein Hunde-Senior berichtet

Die Ohren flattern erst, wenn sie schneller in die Pedale tritt!

Ich bin nicht mehr so recht fit. Wir begegnen uns daher nicht mehr so häufig. Wen ich jetzt aber immer öfter treffe, ist die nette Tierärztin. Wobei diese charakterliche Einschätzung nicht von mir, sondern von meinen menschlichen Rudelmitgliedern stammt. Sie riecht zwar ganz gut, aber sie benutzt doch recht oft irgendwelche Piekser, die ich gar nicht mag. Aber ich weiß, wie ich mich revanchieren kann: Beim Verlassen der Praxis piesele ich dann erst mal an den Bambus vor der Haustür. Das hat sie nun davon!

Langsamer Tagesablauf

Am allerliebsten mag ich jetzt viel schlafen. Das ist nur nachts manchmal langweilig, dann laufe ich gern ein wenig herum. Das scheint aber nicht sehr beliebt zu sein, irgendwie ist die Stimmung beim Rest des Rudels dann leicht angesäuert.
Spaziergänge werden aufgrund meiner mangelnden Herzleistung immer mehr eingekürzt. Aber das Zeitunglesen am Wegesrand ist wichtig und deshalb laufe ich dabei nicht mehr weit, sondern schnuppere intensiver.

Ein neues Hobby

Aber man kann ja noch so werden - hin und wieder man muss doch noch etwas Neues ausprobieren. Ich habe jetzt ein neues Hobby: ich fahre Cabriolet mit Chauffeur! Das macht Spaß und lässt meine Ohren schön flattern. Tolle Gerüche bietet es auch massenweise und manchmal halten wir an und ich darf ein bisschen in der Gegend umherschnuppern. Die meisten Orte kannte ich bislang noch nicht, aber sie riechen auch sehr gut! Sie liegen in ganz exotischen Gegenden, z.B. in Mastbruch oder im Sander Bruch. Sensationell, wohin man mit einem solchen Gefährt doch kommt. Vielleicht sehen wir uns doch bald mal wieder. Ich bin jetzt aber müde, Zeit für ein Schläfchen. Bis demnächst.

Euer Paul
Paul B. (Co-Autor Angelika Foth-Berhorst)

Abschied von Paul

Liebe Leser von Gemeinde³

Der obenstehende Artikel ist der letzte, der von Paulchen erscheint. Wenige Tage nach Verfassen des Berichts über sein neues Hobby mussten wir eine unendlich schwere Entscheidung treffen: er durfte nicht länger leiden! Seine Herz- und Nierenisuffizienz hatten zu gravierende Auswirkungen.

Liebevoll haben wir ihn in seinen letzten Stunden begleitet, ihn im Arm gehalten, gestreichelt und ihm versichert, dass es ihm bald bessergehen werde. Waren wir früher schlechter Stimmung, ließ er es sich nicht nehmen, einfach unsere Tränen kurz abzuschlecken, um uns zu trösten. Selbst dazu war er am Ende zu schwach, unsere Tränen flossen ungehindert in Strömen.

Als Welpe stahl er in Sekunden unser Herz mit seinen dicken Pfoten, den krummen Beinchen, dem zauberhaften Blick und den vielen Falten, um die er ganz ordentlich drumherum gewachsen ist. Am Ende seines Lebens brach es unser Herz, ihn leiden zu sehen und ihn dann hergeben zu müssen. Doch wir sind unendlich dankbar für die 16 Jahre seiner treuen Begleitung und seiner Begeisterung, Teil unseres Rudels zu sein.

Danke an alle treuen Leser dieses Magazins, die sich immer wieder freundlich nach ihm erkundigten, mit uns über seine Streiche lachten und denen das Lesen seiner Artikel viel Freude bereitete.

Angelika Foth-Berhorst

KINDERSEITE

Ohje, ins untere Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen!

Findest Du sie?

Quelle: www.shutterstock.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Heiliger Martin von Tours
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus
E-Mail: gh3@mail.de
V.i.S.d.P.: Werner Dülme
Redaktion: Werner Dülme, Sebastian Filla, Angelika Foth-Berhorst, Dietmar Jacobsmeyer, Günther Kley, Frank Krüger, Cordula Lütkefedder, Oliver Peters, Sandra Real, Siegfried Rojahn, Simone Rojahn, Peter Scheiwe, Carsten Schröder, Astrid Wigge, Michael Wigge,
Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH
Layout: Sebastian Filla, Sandra Real, Michael Wigge
Auflage: 9000 alle 5 Monate

Titelbild: *Sabine Hilkenmeyer*
Bild: *Pflanzung des Apfelbaumes am Gemeindefest*

Katholische Kirchengemeinde
Hl. Martin Schloß Neuhaus

Pfarrer Peter Scheiwe,
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 1 49 7,
peter.scheiwe@erzbistum-paderborn.de

Pastor Tobias Dirksmeier,
Tel. 9 37 66 64
tobias.dirksmeier@web.de

Gemeindereferentin Angelika Schulte,
Weißgutstraße 8, Tel. 9 36 34 5
schulte.shn@gmail.com

Gemeindereferentin Petra Scharfen
Neuhäuser Kirchstraße 5, Tel. 9 38 95 63
petra_scharfen@web.de

Gemeindereferent Benedikt Fritz,
Neuhäuser Kirchstr. 3, Tel. 9 36 46 00
benedikt.fritz@gmx.net

Diakon Andreas Kirchner
Auf dem Bieleken 8, Tel. 8 72 23
and.kirchner@web.de

Diakon Klaus Pöppel, Almering 43a,
Tel. dienstl. 2 40 4 privat 9 42 63 8
klaus-poeppel@t-online.de

Kirchenvorstand

stellv. Vorsitzender:Jörg Kesselmeier,
Nesthauser Straße 107, Tel. 8 66 00
joerg@kesselmeier.com

Vorstand des Pfarrgemeinderats
Hl. Martin Schloß Neuhaus

Thomas Bewermeyer, Tel. 8 04 53 43
t.bewermeyer@gmx.de

Frank Boß, Tel. 8 04 55 64
af.boss@t-online.de

Ulrich Heggemann, Tel. 6 68 97
Ulrich.Heggemann@t-online.de

Dr. Oliver Kuhlmann, Tel. 2 41 6
Dr.med.Kuhlmann@t-online.de

Zentrales Pfarrbüro Schloß Neuhaus
Sekretärinnen:
Barbara Kiefer, Petra Schuster, Martina Klöckner
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 2 53 1/ Fax. 1 48 8
hl-martin-schlossneuhaus@erzbistum-paderborn.de
Internet: http://hl-martin-schlossneuhaus.de

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Mi	09.00 - 12.00 | 15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag	09.00 - 12.00 | 15.00 - 18.00 Uhr
Freitag	11.00 - 14.00 Uhr

Seelsorglicher Notfall: 0151 261 77 229

Evangelische Kirchengemeinde
Schloß Neuhaus

Pfarrer Oliver Peters, (1. Pfarrbezirk)
Hatzfelder Straße 11, Tel. 2 41 3, Fax. 8 08 77 6,
pfr@oliverpeters.de

Pfarrerin Elisabeth Goller,
(2. Pfarrbezirk, Klosterweg 9),
Tel. 05251-2 02 17 81

Gemeindebüro:

Bielefelder Straße 20c, Tel. 1 32 09
www.evangelische-kichengemeinde-schlossneuhaus.de
pad-kg-schlossneuhaus@kkpb.de,
Öffnungszeiten : Di - Fr 10.00 -12.00 Uhr,
montags geschlossen

Presbyterium
Götz Langer (Kirchmeister)

Bürgerschützenverein
Oberst Michael Pavlicic
Sertürner Str. 30, Tel. 1 60 5
www.schuetzen-schloss-neuhaus.de

Caritas Sozialstation,
Christiane Thiele,
Hatzfelder Straße 7, Tel. 8 54 35

Caritas St. H.u.K.
Edith Lohmann über Pfarrbüro

Caritas St. Joseph
Gabriele Merschmann

CWW Wohneinrichtungen
Fachdienst Teilhabe
Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1a, Tel. 9 96 03 3

DJK Mastbruch
1.Vorsitzender Burkhard Buchen
Lippeaue 4, Tel. 8 56 84
www.djk-mastbruch.de

DPSG Stamm Schloß Neuhaus
Vorsitzender Stefan Kley
Kirschenlamp 15
33104 Paderborn-Elsen
www.dpsg-schloss-neuhaus.de

Diakonie Presbyterium Evelyne Schubert, Pionierweg 20, Tel. 1 75 9
und Astrid Timmerberg,
Sander-Bruch-Str. 52, Tel. 6 75 53

Eine-Welt-Kreis Mastbruch
Annette Müller, Amselweg 5,
Tel.7 92 1

Petra Block, Franz Kochs Straße 34,
Tel.8 54 26

Eltern-Kind-Gruppe Sennelager:
Carina Vogelsang
Gartenstadt 26, Tel. 0176 82 06 75 57
Emil: carinavogelsang@web.de

Ev. Frauenhilfe
Vorsitzende Margret Siemensmeyer,
Wilhelmshöhe 9, Tel. 05251 3 23 42

KAB Familien- und Männerverein
St. Joseph
Vorsitzender Franz Josef Rensing,
Dietrichstrße 76, Tel. 1888

kfd St. Heinrich u.Kunigunde
Annette Koch
Almering 12, Tel. 1 26 25

kfd St. Joseph, Vorstandsteam
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 1 43 0

kfd St. Marien Sande
Beate Rudolphi
Am Brockhof 11, Tel. 9 53 13 9
b.rudolphi@paderborn.com

Kindertagesstätte St. Heinrich
Leiterin Helga Osburg,
Hermann-Löns-Str. 3, Tel. 2 37 6
www.heinrichkunigunde.de

Kindertagesstätte St. Joseph
Leiterin: Carolin Fleckner
Mastbruchstraße 80, Tel. 2 20 6

Kindertagesstätte St. Michael
Leiterin: Michaela Meyer
Bielefelderstraße. 159, Tel. 2 20 6

Kindertagesstätte St. Marien
komm. Leiterin: Desiree Recher
im Dirksfeld 41, Tel. 6 99 94

Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.
Vorsitzender Hans-Georg Hunstig,
Dr.-Grasso-Str. 10a, Tel. 2 43 7
www.kirchelebt.de

Kirchenchor St. H.u.K.
1. Vorsitzender Reimund Kuhlenkamp
Hermann-Löns-Straße

Kirchenchor St. Joseph
Vorsitzender Karl Schmidt,
Ziethenweg 75, Tel. 4 43 7

Kirchengilde 2010
Konrad Bröckling, Tel. 05254-4 63 4
konradbroeckling@gmx.de

Kirchenmusik der ev. Gemeinde
Blockflöten, Chor, Posaunenchor
Kantorin Marianne Noeske,
Schloßstr. 12 , Tel. 9 40 39 7

Chorgemeinde St. Cäcilia Sande
1. Vorsitzender Franz Düwel
Erikaweg 5, Tel. 5205
franz-duewel@t-online.de

KLJB Mastbruch
Ansprechpartner Simon Buchen,
Lippeaue 4, Tel. 8 56 84
mastbruch.KLJB-Paderborn.de

Kolpingsfamilie
1. Vorsitzender Klaus Hölting,
Schillerstr. 22, Tel. 1 38 23
www.kolping-neuhaus.de

Messdiener St. H.u.K.
Stefan Hansjürgen
Kantstraße 8, Tel. 6 49 75 86

Messdiener St. Joseph,
Anna-Lena Kuhlmann,
Schatenweg 62, Tel. 2 41 6

Messdiener Sennelager
Benedikt Fritz

Messdiener Sande
Claudia Surmund,
Sander-Bruch Str. 156, Tel. 6 87 09
surmund-sande@t-online.de

Os Lusitanos Paderborn e.V.
Vorsitzender Artur Domingues,
Osthoffs Garten 21, Tel. 9 30 68 43

Seniorencentrum St. Bruno
Memelstraße 18
Tel. 9 93 40
www.st-bruno-paderborn.de